

Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Aundfunk“, „Sozialistische Literatur-Aundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Klarstraße 4/6, durch die Buchhandlungen der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße 5 und Friedrich-Wilhelm-Str. 105, Ratiborsstraße 100, sowie durch alle Aussträger zu beziehen. Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rml. + 8 Pf. Trägerlohn = 0,50 Rml., monatlich 1,75 Rml. + 36 Pf. Trägerlohn = 2,10 Rml. Durch die Post einschl. Zustellungsgebühren 2,46 Rml.

Organ für die werftätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21738
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.
Bankkonto: Dank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Anzeigenpreis: Je Zeile für gewöhnliche Anzeigen aus Schäften 14 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Text 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengesuche, Vereins-Berichtungen und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das freie Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Klarstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückergeben, wenn Rückporto beiliegt

Großes Luftschiffunglück

Das englische Luftschiff R 101 brennend über Paris abgestürzt - 50 Tote

Paris, 5. Oktober.

Das englische Luftschiff R 101 explodierte in der Nacht gegen 2,30 Uhr in der Nähe von Beauvais, etwa 30 Kilometer von Paris entfernt. Von den 58 Insassen sind 50 ums Leben gekommen, darunter der englische Luftfahrtminister Lord Thomson. Die 8 Überlebenden wurden mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus gebracht. Im Augenblick der Katastrophe flog R 101 nur 100 Meter über der Erde wegen einer schweren Regenböe. Von dieser wurde das Luftschiff gegen den Erdboden geschleudert und explodierte.

(Einzelheiten siehe die Seite „Aus aller Welt“ dieser Ausgabe.)

die gestern spät abends stattfand, der Abhebung ihres Kommandanten widersteht. Dieser hat sich bei der Parteileitung mißliebiger gemacht, weil er Leute in die Sturmabteilung aufnahm, die den Bedingungen nicht entsprachen, mit seinen Freunden große Zechgelage abhielt und auch anscheinend mit Fehlbeträgen in der Kasse arbeitete. Als der Versammlung die Abhebung bekanntgegeben wurde, erhob sich ein großer Tumult. Die M-Leute ließen sich von der Notwendigkeit der Abhebung nicht überzeugen, so daß der Gauleitung nichts anderes übrig blieb, als die gesamte Sturmabteilungen aufzulösen.

Riesentumgebung des Reichsbanners in Berlin

Das Berliner Reichsbanner veranfaßte am Sonntag im Berliner Lustgarten eine gewaltige Kundgebung gegen die Luftschiffe von rechts und links. Trotz des schlechten Wetters hatten sich Tausende und Aber-tausende eingefunden. Alle Redner verwiesen darauf, daß das Reichsbanner entschlossen sei, sowohl gegen die Anhänger eines „dritten Reichs“ als auch die eines Sowjetdeutschlands zu kämpfen und jeden Putsch mit unterdrücken zu helfen.

Die Zustände bei den Nazis

Wieder Rebellion einer Sturmabteilung. — Zerschlagung und Unterjochungen.

Bochum, 4. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) In Mülheim an der Ruhr hat sich die Gauleitung der NSDAP. genötigt gesehen, die Sturmabteilung aufzulösen, weil sich diese in einer Sitzung,

Polen vor der Anarchie

Brief des Sejmarschall Daszynski an den Staatspräsidenten

Warschau, 4. Oktober. (Eigener Drahtbericht.)

Der polnische Sejmarschall Daszynski hat in der vorigen Woche einen Brief an den Staatspräsidenten gerichtet, der am Sonnabend abend veröffentlicht wurde. Er übt darin schärfste Kritik an den Maßnahmen Pilsudski, weist offen auf die Gefahren der Diktaturpolitik hin und erinnert schließlich den Staatspräsidenten persönlich an seine Verantwortung für die Durchführung freier Wahlen. Daszynski erklärt, Polen stände nicht vor der Anarchie, am Rande des Abgrundes. Er äußert sich dann deutlich über die Verhaftung der Oppositionsführer und weist auf die Skutoper der politischen Kämpfe im Lande hin. Die Willkür der Verwaltung habe allgemeine Rechtsunsicherheit geschaffen. Die wirtschaftliche Lage sei ernst. Eine Lustreinigung durch die Neuwahlen sei unmöglich, wenn nicht Freiheit und Sauberkeit des Wahlkampfes und des Wahllattes gesichert wären. Der Brief schließt mit einem Appell an das Gewissen des Staatspräsidenten, der bisher alle Maßnahmen Pilsudskis gedeckt hat.

Inzwischen werden immer weitere Oppositionsführer verhaftet. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde auch der Vorsitzende der polnischen freien Gewerkschaften und bekannte Landarbeiterführer Kwapiński festgenommen. Kwapiński, der auch Sejmabgeordneter war, gehörte zu den mutigsten Mitkämpfern Pilsudskis in dessen revolutionärer Zeit. Er war damals von den zaristischen Gerichten zu sibirischer Zwangsarbeit und sogar zum Tode verurteilt worden. Die ganze Oppositionspresse weist auf die Ironie des Umstandes hin, daß jetzt solche Revolutionäre von ihrem ehemaligen Führer selbst ähnlich wie von den Schergen des Zaren behandelt werden.

Pilsudski tut inzwischen so, als ob ihn das alles nichts angehe und beschäftigt sich in einer neuen Veröffentlichung mit Einzelfragen des Staatshaushaltes.

Neue Verhaftungen in Polen

Warschau, 4. Oktober. Soeben sind wiederum drei ehemalige Sejmabgeordnete verhaftet worden, und zwar Smola, ein führender Mitglied der agrarradikalen Partei Byzowlenic, und zwei Ukrainer, der Prälat Kunicki von der Ukrainischen Nationaldemokratischen Vereinigung Unda, der der nächste Mitarbeiter des ukrainischen Metropolitens Szeptycki ist, und der Sozialist Szadyska. Seiden Ukrainer wird zur Haft gelegt, da sie staatsfeindliche Ansprachen in Volksversammlungen gehalten hätten.

Die Verteidiger der in der Festung Brest-Litovsk eingesperrten ehemaligen Sejmabgeordneten haben beschlossen, beim Warschauer Gericht eine Reklamation dagegen einzulegen, daß ihre Akten, über die die Untersuchungschaft auf Forderung der Zivilbehörden verhängt worden ist, in einem Militärgefängnis untergebracht worden sind.

Die Dispositionen des preussischen Landtags

Der Aeltestenrat des Preussischen Landtages wird am Montag, den 6. Oktober, zusammengetreten, um sich über die parlamentarische Behandlung des von den Kommunisten eingebrachten Antrages schlußig zu werden, der dem Preussischen Gesamtministerium das Vertrauen entziehen will. Es ist in Aussicht genommen, mit der Beratung dieses Antrages zu verbinden die Besprechung der Anträge der Wirtschaftspartei und der Kommunisten über die Auflösung des Landtags, der Deutschnationalen und der Kommunisten über die parteipolitische Betätigung der Beamten, des Antrages der Nationalsozialisten wegen des gegen die NSDAP. erlassenen Uniformverbotes, sowie des kommunistischen Antrages, der die Aufhebung der auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten ergangenen preussischen Erlasses fordert. Die Besprechung des Mißtrauensantrages muß so erfolgen, daß nach Abgabe der Beratung am 16. Oktober namentlich über ihn abgestimmt werden kann.

Neuer Wortbruch des Kronprinzen

Er tritt dem Stahlhelm bei

Der Kronprinz, der sich vor seiner Rückkehr aus Holland gegenüber der Reichsregierung schriftlich verpflichtet hat, in jeder politischen Betätigung zu enthalten, ist dem Stahlhelm beigetreten und wurde dort als Ehrenmitglied aufgenommen. Am Sonntag betätigte er sich bereits in Koblenz anlässlich eines sogenannten „Reichs-Frontsoldatentages“ als Stahlhelmann in Uniform. An der Veranstaltung nahm unter anderem auch der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete, früherer Generaloberst v. Seede, teil.

Bulgarien verlobt sich dem Faschismus

Kritisch verläutert, daß dieser Tage die Verlobung König Boris mit der italienischen Prinzessin Giovanna vollzogen wurde. Die Verlobung sowie die angeblich in Kürze bevorstehende Heirat müssen besondere Aufmerksamkeit beanpruchten, sie sind ein deutliches Sinnbild dafür, daß Bulgarien völlig ins faschistische Kielwasser geraten ist, wozu die Antikristliche Kundgebung beigetragen haben.

Der Geist des „Dritten Reiches“

Von Eduard David.

Annähernd 6,5 Millionen Wähler haben den Nationalsozialisten ihre Stimme und damit 107 Mandate für die gesetzgebende Körperschaft des Deutschen Reiches gegeben. Die Hitlerpartei erhebt daraufhin den Anspruch auf maßgebende Beteiligung an der Reichsregierung. Nicht nur bei den Rechtsparteien ist man bereit, dem zu entsprechen; auch in den Mittelparteien finden sich Leute, die diesen Standpunkt vertreten. Letztere halten die Beteiligung der Nationalsozialisten am Reichsregiment für die beste Methode, diese selbst oder wenigstens einen großen Teil ihrer Wählerchaft von den politischen Wahnvorstellungen zu kurieren, denen sie nachjagen.

Diese Kur wäre für die Mächtigen, soweit sie überhaupt der Vernunft noch zugänglich sind, sicher der kürzeste Weg zur Genesung. Der Gehamtheit des deutschen Volkes aber würde dieses Experiment verdammt teuer zu stehen kommen. Herr Hitler und seine „Unterführer“ bemühen sich seit ihrem unerwarteten raschen Aufstieg zu einem parlamentarischen, also verfassungsmäßigen Reichsfaktor ersten Ranges, den gewalttätigen Charakter ihrer Bewegung abzuleugnen. Sie versichern und sie bewähren es sogar, daß sie nur mit „legalen Mitteln“ arbeiten wollen. Der Zweck dieser Taktik ist klar. Niemand sollte sich dadurch über die Größe der Gefahr täuschen lassen, die nicht nur der republikanischen Verfassung, sondern dem Bestand des deutschen Volkes als Kulturnation droht, wenn die Herren Fried, Gobbels und die Reichsgewalt in die Hände bekommen. Vor mir liegt ein amtliches Aktentück des Reichstages aus der verflochtenen Wahlperiode, der Antrag Dr. Fried und Genossen, der die Nr. 1741 der Drucksachen trägt. Er wurde am 13. März 1930 gestellt als Änderungsantrag zu dem Gesetz zum Schutze der Republik. Die Antragsteller verlangten darin, daß dieses Gesetz den Namen „Gesetz zum Schutze der deutschen Nation“ erhalten solle. Man höre, welche gesetzlichen Maßnahmen diese Herren zum Schutze der deutschen Nation forderten.

In § 1 des nationalsozialistischen Gesetzesentwurfes wird der Begriff „Landesverrat“ dahin erweitert und verhärtet, daß jeder, der eine Handlung begeht, die die Sicherheit der Unabhängigkeit der deutschen Nation im Verhältnis zum Ausland zu gefährdender geeignet ist, „mit dem Tode“ bestraft wird. Da schon jede Propaganda für internationale Rechtsbindungen irgendwelcher Art auf eine Einschränkung der „Unabhängigkeit der deutschen Nation im Verhältnis zum Ausland“ hinausläuft, so kann man ermeinen, was nicht alles nach einer solchen Bestimmung als Landesverrat seinen Kopf auf den Block legen müßte. Die „Schuldigen“ an Locarnovertrag, Kelloggpaakt und Youngplan vorneweg!

In § 2 wird das Verbrechen des „Wehrverrats“ behandelt. Er lautet wörtlich: „Wer den sittlichen Grundsatze der allgemeinen Wehr- oder sonstigen Staatsdienstpflicht der Deutschen in Wort, Schrift, Druck, Bild oder in anderer Weise bekämpft, leugnet oder verächtlich macht, oder wer für geistliche, körperliche oder materielle Abstützung des deutschen Volkes wirbt, oder wer zur Kriegsdienstverweigerung oder zu sonstigen, die Landesverteidigung gefährdenden Maßnahmen anfordert, oder wer sich selbst der gesetzlichen Pflicht zur persönlichen Dienstleistung entzieht, oder wer die Wehr- oder Dienstpflichtentziehung, Meuterei oder Fahnenflucht billigt oder verherrlicht, oder wer an einer Vereinigung oder Verabredung wehrfeindlicher Bestrebungen teilnimmt, oder wer es unternimmt, die Wehrkraft oder den Wehrwillen des deutschen Volkes zu untergraben, wird wegen Wehrverrats mit dem Tode bestraft.“

Man bedenke: Wer den „sittlichen Grundsatze“ der allgemeinen Wehrpflicht bekämpft — der Wehrpflicht, die es in Deutschland nicht mehr gibt, und deren verjüchte Einführung zu überaus heftigen innerpolitischen Auseinandersetzungen und zu den schwersten außerpolitischen Verwicklungen führen würde — macht sich des Todes schuldig! Wer für die materielle Abstützung ja, wer für die „geistige“ Abstützung, also für das Ideal des dauernden Völkerfriedens wirbt, oder wer es sonstwie unternimmt, den Wehrwillen des deutschen Volkes zu untergraben, ist dem Tode verfallen. Seine schwarze Seele mag mit dem Bekenntnis zur christlichen „Gotteskindschaft aller Menschen“ und den religiösen Geboten der Bergpredigt auf den Lippen in die Hölle fahren. Sie wird in gleicher Gesellschaft fahren. Denn alle Lehrer, die es mit ihrem Eid auf die Verfassung ernst nehmen und gemäß Art. 146 ihre Schüler „im Geiste der Völkerverständigung“ erziehen, werden wegen „Untergrabung des Wehrwillens“ das gleiche Schicksal teilen.

Aber weiter: § 3 betrifft den „Volkverrat“. Auch er verdient im Wortlaut der weitesten Öffentlichkeit verbreitet zu werden:

„Wer öffentlich in Wort, Schrift, Druck, Bild oder in anderer Weise Deutschlands Alleinsub oder Mißsub am Weltkrieg behauptet, oder wer neue auf der Kriegsschuldfrage beruhende Lasten oder Verpflichtungen übernimmt oder anerkennt, oder wer sonstwie unter Mißbrauch der verfassungsmäßigen

Lehr, Press- oder Versammlungsfreiheit oder anvertrauter Regierungsgewalt es unternimmt, Lebensinteressen des deutschen Volkes zu schädigen.

oder den Willen zur politischen und kulturellen Selbstbehauptung des deutschen Volkes zu lähmen oder zu zerstören, wird wegen Volksverrats mit dem Tode bestraft.

Also nicht nur das Bekenntnis zu der Versailles These von Deutschlands Kleinschuld am Weltkrieg ist ein todeswürdiges Verbrechen. Auch wer diese These zurückweist, aber als objektiver Beurteiler ebenso wenig die Kleinschuld auf der anderen Seite sieht, hat sein Leben verpielt.

Dass die Herren Fritsch und Genossen aber auch diejenigen mit dem Tode bedrohen, die es unternehmen, „Lebensinteressen des deutschen Volkes zu schädigen“ oder den Willen zu einer „politischen und kulturellen Selbstbehauptung des deutschen Volkes zu lähmen oder zu zerstören“, ist sehr unvorsichtig.

Dafür legen auch die folgenden Paragraphen ihres famosen Antrages herabes Zeugnis ab. Da werden in § 4 diejenigen mit Zuchthaus bedroht, die „deutsches Volkstum und deutsche Kulturgüter, insbesondere deutsche Sitten und Gebräuche verächtlich oder zerlegen“.

„Wer es unternimmt, die natürliche Fruchtbarkeit des deutschen Volkes zum Schaden der deutschen Nation künstlich zu hemmen, oder in Wort, Schrift, Druck, Bild oder in anderer Weise solche Bestrebungen fördert, oder wer durch Vermischung mit Angehörigen der jüdischen Blutgemeinschaft oder farbigen Rassen zur rasigen Verächtlichmachung und Zerlegung des deutschen Volkstums beizutragen droht.“

Nachdem in der ersten Frage der Geburtenregelung vor kurzem durch den englischen Kirchenkongress ein fortschrittlicher Beschluss gefasst wurde, soll dieses erste wirtschaftliche und soziale Problem im „Volk der Dichter und Denker“ durch das Zuchthaus

gelöst werden! Was aber die Zuchthausdrohung für Vermischung mit jüdischem Blut angeht — in wieviel nationalsozialistisch angehauchten deutschen Welsfamilien wird es da Heulen und Zähneklappern geben!

In § 6 wird ferner mit Zuchthaus bedroht, „wer lebende oder tote Nationalhelden, Heerführer oder Inhaber der höchsten deutschen Tapferkeitsorden“ beschimpft.

Dr. Göttsch mag sich beglückwünschen, daß diese von ihm selbst mitbeantragte Bestimmung nicht Gesetz geworden ist. Sonst hätte das Verichtsverfahren gegen ihn wegen Beleidigung Hindenburgs keinen schmerzlosen Ausgang für ihn genommen.

Am Schluß des nationalsozialistischen Antrages heißt es: „Es wird ein Sondergerichtshof bestellt, der in §§ 1-6 bezeichneten Verbrechen ausschließlich zuständig ist.“

Das ist also der Geist, in dem die Herren Hitler und Genossen Deutschlands „geistige Erneuerung“ betreiben. Es ist der Geist der Finsternis und der Barbarei, der eine glatte Absage bedeutet an alle Ideale, die unsere größten Denker und Dichter, die Kant, Nietzsche, Goethe, Schiller dem deutschen Volke als nationale und humane Hochziele verkündet haben.

Der Nationalismus Hitlerscher Prägung ist die Frucht der durch Krieg und Nachkriegszeit bewirkten Verrohung der jungen Generation. Er bedeutet die sittliche Entartung wahren nationalen Kulturrempfindens.

Wahltag der französischen Sozialisten

Paris, 6. Oktober. (Eigener Funfbericht.) Bei der Wahl zur Kammer in 20. Pariser Arrondissement hat die Sozialistische Partei in der Stichwahl einen entscheidenden Sieg über die Kommunisten davongetragen können.

Das halbstaatliche Oesterreich

Schober kandidiert in Wien

Wien, 4. Oktober. (Eig. Drahtb.) Die Überwindung von bürgerlich freisinnigen Schranken von Wien, in der nun der ehemalige Staatsminister Dr. Schober, einige Vorparlamentmitglieder der Wiener Handelskammer und ein großdeutscher Abgeordneter vertreten sind, sprach heute beim ehemaligen Bundeskanzler Dr. Schober vor und bat ihn um die Genehmigung, ihn als Spitzenführer in Wien aufzustellen.

Herbste Starbembergs

Wien, 4. Oktober. (Eig. Drahtb.) Am Abend hatten die Heimwehren auf dem Heidenplatz in Wien eine Kundgebung auf der der Bundesführer und Innenminister Starbemberg eine Rede hielt.

Die Christlichsozialen und die Heimwehren hatten heute in Wien eine Versammlung. Es wurde beschlossen, in Wien eine gemeinsame Liste aufzustellen.

Henker Johnny

Koman von Martie Johnson
Aus dem Englischen übertragen von Hans Feis
(Kaufmann verheiratet.)

Anna, die wirklich erschrocken war, hatte die Tür vor ihr aufgehängt und den Schlüssel umgehängt. In der Schwärze der Nacht sah sie einen Schatten vorbeigehen. Sie sah Johnny, der wieder in die Hände frug. Er ist so verrückt, daß er Johnny einmal in den Hals werfen könnte.

„Ich bin glücklich, mit ihm zusammen zu sein.“
„Ich werde hier alles in Ordnung bringen, was er dir tut.“
„Ich werde hier alles in Ordnung bringen, was er dir tut.“

„Ich werde hier alles in Ordnung bringen, was er dir tut.“
„Ich werde hier alles in Ordnung bringen, was er dir tut.“

Die „Arbeiterzeitung“ konfisziert
Wien, 4. Oktober. (Eig. Drahtb.) Die „Arbeiterzeitung“ wurde heute von der Staatsanwaltschaft konfisziert, weil sie zu einer Anzahl ausländischer Propagandisten eine Bemerkung gemacht hat, die der Staatsanwalt als anstößig ansieht.

Die österreichische Sozialdemokratie rüstet

Wien, 4. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Heute haben die Wiener sozialdemokratischen Bezirksratsmänner eine große Konferenz abgehalten, die sich mit dem bevorstehenden Nationalratswahlen beschäftigte.

„Das würde irgendwie das Kleid verderben“, sagte sie. Sie setzte sich also an das Fenster und wartete.
„Dann hörte sie Schritte auf der Treppe. Plötzlich wurde sie von Angst gepackt und sprang auf, um ins Schlafzimmer zu laufen.“
„Aber die Tür öffnete sich, bevor sie sich zurückziehen konnte, und Michael sprang ins Zimmer.“
„Mutter, hast du einen Haken? Wir fischen in der Gasse nach einer Sardine.“

usm. versehen. Werde der Schußbund aufgelöst, so brauche Partei wieder wie bis zum Jahre 1923 die Parteiordnung der Parteivorstand verfügt daher, daß jede Parteiordnung sofort Ordnungsbereitungen zu bilden hat, deren oberste Leitung einer Ordnungszentrale übergeben wird, mit der Leitung der Parteivorstand den Genossen Dr. Julius Deut beauftragt hat.

Curtius berichtet

Ueber die Genfer Verhandlungen — Aussprache erst spät
Reichsaussenminister Dr. Curtius erstattete Sonnabend dem Reichskabinett eingehenden Bericht über die Genfer Völkerverversammlung.

Brünnings Besprechungen

Auch Hitler und Fritsch beim Reichskanzler
Amtlich wird mitgeteilt: Nach verschiedenen Besprechungen mit dem Parteivorstand des Zentrums, Prälat Kaß hat am Sonntag im Rahmen der mit den Vertretern der Fraktionen getätigten Besprechungen auch eine Besprechung des Reichskanzlers mit dem stellvertretenden Vorsitzenden der Zentrumspartei, Esser, und dem Abgeordneten Vertizius stattgefunden.

Bundestag der Friedensgesellschaft

Frankfurt a. M., 4. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der Bundestag der Deutschen Friedensgesellschaft wurde heute im Paradiesgarten eröffnet. Der Vorsitzende, Generalmajor a. D. v. Schönau, betonte, es sei Aufgabe der Friedensfreunde sei, den Kampf gegen den Krieg zu organisieren.

Nozi-Nozi-Brühelei

mit Gebrauch von Schusswaffen
Frankfurt a. M., 6. Oktober. (Eigener Funfbericht.) In Frankfurt a. M. kam es nach einer Hilleversammlung in der Frankfurter Festhalle einer schweren Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zu.

Diktatur auf Kuba

Havanna, 4. Oktober. (Eig. Drahtbericht.) Der kubanische Kongress wurde unter schwer militärischen Schutz eröffnet. Die Annahme der Regierungsforderungen auf Aufhebung der Verfassungsgarantien ist kaum zweifelhaft.

„Oh, du siehst so hübsch aus.“
„Ich habe noch nie jemand gesehen, der so hübsch war.“
„Er sagte entzückt eine blaue Kugel an.“
„Anna mußte, daß es lächerlich war, von seiner Bewunderung entzückt zu sein, entzückt und dankbar dafür — aber sie konnte nicht anders.“
„Niemand kommt außer Vater!“
„Pappi wird es gefallen. Er wird sich sehr freuen, wenn er dich so hübsch sieht.“

Mit allen Feinden Deutschlands im Bunde

Nach dem Verrat an Südtirol, dem Bündnis mit dem Deutschenbatter Rotheimer, jetzt Bündnis Dillers mit den Nationalisten Dänemarks

Riel, 4. Oktober. (Eigener Drahtbericht.)
Nach den außenpolitischen Rundgebungen der Nationalsozialisten, die die Deutschen in Tirol preisgeben und außerdem eine Verständigung mit den russischen Deutschenhassern feststellen, versuchen sie auch ähnliche Beziehungen zu den Nationalisten Dänemarks herzustellen. Dänische Blätter wissen zu melden, von Holstein aus Beziehungen zu dänischen Nationalsozialisten aufgenommen worden sind, die den dänischen Behörden Dänemarks über das Anwachsen nationalsozialistischer Stimmen zu beschwichtigen. Kommande nationalsozialistische Minister sollen sich nicht nur für ein gutes Verhältnis zu Dänemark, sondern auch für die Anerkennung der Grenze ausgesprochen haben. Ein dänischer Nationalsozialist hatte kürzlich eine Konferenz in Dr. Goebbels, in der von dem nationalsozialistischen Vorkämpfer betont worden sei, daß das nationalsozialistische Ziel ein freier Bund zwischen England, Skandinavien und Deutschland sei und weiter auf ein Bündnis mit Italien und mit Polen hinführe. Die Heuchelei der nationalsozialistischen Politik kommt auch hierbei zum Ausdruck. Sie haben ihre Agitation beibehalten, aber schon ihr erster Erfolg verläßt sie, dem Auslande gegenüber alle ergriffene Politik abzuschwören und sich als unfähig hinzustellen.

Die Regierungsverhandlungen in Sachsen

Die Volkspartei bereits nazifiziert

Bei den Verhandlungen der sächsischen Rechtsparteien über die Regierungsbildung, die heute stattfanden, gestand die Volkspartei grundsätzlich zu, daß die Nationalsozialisten das Innenministerium bekommen. Aber es sollen noch verschiedene Fragen geklärt werden, davon soll die endgültige Entscheidung der Volkspartei abhängig sein. Ferner haben die sächsischen Rechtsparteien einen empörten Brief an die Volkspartei gerichtet, worin sie diesen Untertan der sächsischen Verfassung vorwerfen, weil die Volkspartei behauptet hätten, man wolle den Nazis die Polizei ausliefern. Dabei bezieht man sich auf die Bestimmungen der sächsischen Verfassung, daß der Ministerpräsident die gesamte Richtung der Politik bestimmt und darauf, daß das Gesamtministerium die oberen Beamten zu ernennen hat. Natürlich würden diese Bestimmungen, wenn ein Nationalsozialist Innenminister wird, praktisch auf dem Papier stehen bleiben, zumal der Innenminister ja alle unteren Polizeibeamten anzustellen und zu entlassen hat. Montag sollen die Verhandlungen weitergehen. Man will die Demokraten und die Volkspartei, die sich bisher gegen die Bildung einer Regierung mit Nationalsozialisten gestraubt haben, durch Auflösungsdrohungen unter Druck setzen.

Die Urteilsverkündung im Reichsgericht

Große Demonstrationen der Nazis — Die Urteilsbegründung

Am letzten Tage des großen Prozesses gegen die Reichswehroffiziere hatte man in Leipzig besondere Maßnahmen getroffen, um zu verhindern, daß das Urteil, wie es auch ausfallen mochte, Anlaß zu größeren Demonstrationen geben konnte. Der große Platz vor dem Reichsgericht, auf dem heute morgen Autos aus allen Teilen des Reiches zu sehen waren, war von der Polizei in unvollständiger Weise abgeriegelt worden. In den Nebenstraßen und im Reichsgerichtshof wurden mehrere Hundert bewaffnete Mannschaften aufgestellt, um die Demonstrationen zu verhindern. Ueberdies erschienen auch viele Mitglieder der Reichswehr, um die Angeklagten zu unterstützen. Die Angeklagten hatten bereits vor 10 Uhr, wie immer unter starker Bewachung, den Saal betreten. Sie machten einen feierlichen Eindruck, aber keineswegs niedergedrückten Eindruck. Man trug sogar eine Blume im Knopfloch. Nachdem der Vorsitzende das Urteil verkündet hatte, richtete er einige Minuten lang die Rede an das Publikum und zahlreich Frauen und Männer verließen murrend den Saal. Einige Freunde winkten den Angeklagten zu.

jedoch nicht getan, offenbar auf Weisung der Nationalsozialistischen Partei.

Ein Zwischenfall

Bei diesen Worten des Vorsitzenden gab es einen aufregenden Zwischenfall im Saal. Eine junge Frau, die schon während der ganzen Zeit laut vor sich hingeschluchzt hatte, schrie plötzlich, beide Hände gegen das Gericht redend: „Zu welchem Gericht sollen wir Deutsche denn noch Vertrauen haben!“ Zwei Schutzbeamte sprangen sofort hinzu und versuchten, die aufgeregte Frau aus dem Saal zu ziehen. Die völlig erstickte Frau wehrte sich verzweifelt und schrie immer wieder: „Zu diesem Gericht haben wir kein Vertrauen mehr, das sage ich und sage ich immer wieder!“ Endlich gelang es, die Frau aus dem Saal zu entfernen, doch hörte man ihr Schreien auf dem Korridor noch längere Zeit. Nach diesem Zwischenfall fuhr

Reichsgerichtsrat Dr. Baumgarten

fort: Die Zeugen in der Hauptverhandlung haben ihre Aussagen gegenüber den Befragungen in der Voruntersuchung zum Teil stark abgeändert. Der Senat ist nicht etwa der Ansicht, daß die Militär-Offiziere etwas unter ihrem Eid die Unwahrheit gesagt haben. Davon kann keine Rede sein, besonders bei der klaren offenen Aussage des Oberst Red. Wir haben sehr kritisch die Aussagen, wie sie in dem Vorverfahren abgegeben wurden, und die Aussagen aus der Hauptverhandlung gewürdigt. Die vorhandenen, zum Teil sehr starken Differenzen sind zu erklären aus der psychologischen Situation, in der die Zeugen in den ver-

schiedenen Stadien dieses Verfahrens ausgelegt haben. Im Vorverfahren ist die Erinnerung eines Zeugen zweifellos frischer als in der Hauptverhandlung.
Es sind hier schwere Vorwürfe gegen den Untersuchungsrichter Dr. Braune gerichtet worden. Diese Angriffe sind nicht begründet gewesen. (Murren und lautes Lachen im Saal.) Der Untersuchungsrichter kann Zeugen nicht immer mit Glacéhandschuhen anfassen. Die Abfassung der Protokolle liegt in dem pflichtgemäßen Ermessen des Untersuchungsrichters. Dr. Braune ist den Angeklagten gegenüber durchaus nicht nur ein kühler und strenger Richter gewesen, das bezeugen die Angeklagten selbst nicht, und der Sachverständige Major Theisen hat uns erzählt, wie ergriffen der Untersuchungsrichter wegen seiner Aufgabe war.
Hier wurde im Saal ein minutenlanges ironisches Geknurre und Rauspern der Zuhörer bemerkbar, so daß sich der Vorsitzende zu der Bemerkung veranlaßt sah, daß Halsfranke sich auf dem Korridor aushusten möchte.

Die drei Angeklagten nahmen das Urteil zwar gefaßt entgegen, doch war Scheringer und Ludien, die bis jetzt noch aktive Offiziere waren, die große Erregung in steigendem Maße anzuhören. Nach der Verkündung des Urteils und der Begründung wurden sie von ihren Freunden und Verwandten noch einmal begrüßt, wobei besonders Ludien Blumen überreicht wurden. Nach dem Urteil mußte die Polizei gegen sechs Stuhlstörer, die sich unter den Zuhörern befanden, einschreiten und sie zur Feststellung ihrer Personalien vorübergehend festnehmen.

Rachedurst Horths

Auf der Montag nach Schluß des tschechischen sozialdemokratischen Parteitages in Prag abgehaltenen öffentlichen Versammlung schilderte der Führer der ungarischen Sozialdemokratie, Jakob Weitzer, die Verhältnisse unter dem Regime Horth und Bethlen. Reaktionäre Budapest Blätter greifen Weitzer, der nach sechs Jahren Emigration nach Ungarn zurückkehrte, heftig an und verlangen, daß gegen ihn wegen dieser Prager Rede die Hochverratsanklage erhoben werde. Die tschechische Sozialdemokratie erklärt, daß sie auf internationalem Wege alles was in ihrer Macht steht, unternommen werde, um Weitzer vor der Verfolgung zu schützen.

Die gespannte Finanzlage im Sowjetrußland

Wie gespannt die Finanzlage des Sowjetstaates ist, zeigt u. a. die Tatsache, daß Löhne und Gehälter mit großer Verzögerung ausgezahlt werden. In Charkow haben Gelehrte, Ärzte, Lehrer und andere Kopfarbeiter bis Ende September noch nicht einmal ihr Gehalt für August bekommen. Aber auch Arbeiter großer Sowjetfabriken haben im September noch keinen Lohn erhalten. Da der Bauer in der Stadt buchstäblich nichts kaufen kann, ist kein Geld im Umlauf. Als Folge der schwierigen Finanzlage werden alle Steuern, Mieten usw. rigoros eingetrieben. Das Verschwinden des Silber- und Kupfergeldes aus dem Verkehr im Zusammenhang mit der zunehmenden Inflation hat die Behörden veranlaßt, Bons herauszugeben. Es gibt solche zu 3 Rubel, 5 und 10 Rubel und in kleine Streifen zu 20, 15, 10 und 5 Kopfen eingeteilt. Die Bons werden jedoch nur in den zentralen Arbeitergenossenschaften in Zahlung genommen, letztere haben aber keine Waren. Auf der Straßenbahn bekommt man beim Geldwechseln wiederum anderes Notgeld ausgezahlt. — Die Lebensmittelpreise sind unerträglich hoch. Nach Kartoffeln, die in Charkow eine große Seltenheit sind, stehen die Leute Stundenlang an. Kartoffeln kosten im „freien Handel“ je nach der Zuhör 25—60 Kopfen das Pfund. Das Obst ist schlecht und sehr teuer.

Frauen und Mädchen waren ihnen stöhnend zu. Angeklagten erwiderten durch lebhaftes Winken diese Grüße. (Sehr erregt) „Ich verbitte mir diese Demonstrationen, die im Saal hier. Es entspricht nicht der Würde des Saales, dem wir uns befinden, wenn das Publikum den Angeklagten gegenüber wirkt. Ich lasse jeden verhaften, der sich hier nicht einer dem Ort angemessenen Weise benimmt.“
Inzwischen war durch die Personen, die den Saal verlassen hatten, den auf dem Reichsgericht wartenden Angehörigen der NSDAP. Nachricht von der Beurteilung der Angeklagten gegeben worden.

Sofort erhob sich drängen ein ungeheurer Tumult.

Leben, Rufen und Schreien, sowie die Rufe eines Sprechchors gingen bis in den Saal. Die Schutzpolizei griff sofort ein und räumte abermals den Platz vor dem Reichsgericht, doch amelierten sich die Demonstranten immer wieder. Schließlich wurde eine Abteilung berittener Polizei hinzugezogen, um die immer größer werdenden Mengen abzuräumen.

Die Urteilsbegründung.

Reichsgerichtsrat Dr. Baumgarten erklärte in der Begründung des Urteils folgendes: Die Angeklagten, Leutnant Ludien und Scheringer, waren unzufrieden mit gewissen Verhältnissen in der Reichswehr. Sie glaubten, daß der Kurs im Reichsministerium zu hart nach links gehe, und daß das Heer zu sehr geleitet werde. Anlaß für sie auf den vorgeschriebenen Dienstweg diese Dinge, die ihrer Ansicht nach einen Schaden bedeuteten, zu bekämpfen, gaben Scheringer und Ludien nach München zu reisen, um dort den Leitern der Nationalsozialistischen Partei ihre Schmerzen vor. Der Zweck ihrer Reise diente einmal dazu, sie zu informieren, zweitens wollte man in Kameradenkreisen die Partei werben, mit der man in feste Verbindung zu kommen hoffte. Man erörterte in München sehr lebhaft die Frage,

ob die Nationalsozialistische Partei zur Verfügung stehe. Die Angeklagten erklärten sich bereit, Verbindung mit der Nationalsozialistischen Partei aufzunehmen. Obwohl den Angeklagten in München gesagt wurde, daß eine Bewegung der Art nicht zu erwarten sei, und obgleich ihnen gesagt wurde, daß mit der Reichswehr keine Verbindung bestehe, erließen sich Scheringer und Ludien doch bereit, in den Kreisen der Kameraden für die Nationalsozialisten zu werben und über nach München zu berichten.
Das bedeutet keine feste Bindung, aber doch eine Art Verbindung. Nach dem Zurückgekehren, begannen Scheringer und Ludien ihre Propaganda durchzuführen. Sie hielten in verschiedenen Garnisonen Besprechungen ab. Diese Besprechungen waren nach Ansicht des Reichsgerichts nicht harmlos gewesen, das geht schon aus der Aussage des Oberleutnants Geist hervor, mit dem die Angeklagten ihre Ziele besprachen.

Scheringer setzte sich dabei für die Bewegung von unten ein. Oberleutnant Geist leitete diese Besprechungen. Es wurde auch besprochen, wie die Reichswehr sich bei einer Revolution verhalten sollte, und daß nicht die Rechtsparteien geschaffen werden sollte. Weiter war das wichtig, welches die Angeklagten mit dem Hauptmann D. Gilbert hatten. Sie erklärten auch ihm, es müßte dahin kommen, daß die Reichswehr auf Angehörige der Rechtsparteien überginge. Hauptmann a. D. Gilbert warnte die Angeklagten vor solchen Ansichten und schrie ihnen sogar, daß der Staat auf Befehl des Reichsgerichts unbedingt zu stehen habe. Die Angeklagten wußten jedoch gegenüber Schlingens die Angeklagten vor, die Gegenwirkung gegen die kommunistische Zellenbildung nationalsozialistische Zellen in der Reichswehr zu bilden. Leutnant Wolff hat die Angeklagten ebenfalls vor diesen Plänen gewarnt. Endlich hat Ludien im Juli in Gießen dem Oberst Red keine Sorgen und Sorgen mitgeteilt. Der Oberst hat Ludien in gütlicher und erlicher Weise angefordert, ihm zu schreiben. Ludien hat das

Deutsche Siedlungsbank

Dauerfinanzierung der landwirtschaftlichen Siedlung

Zwischen dem Reichsarbeitsministerium und den Länderregierungen, insbesondere der preussischen Staatsregierung, ist ein Abkommen über die Dauerfinanzierung landwirtschaftlicher Siedlungen zustande gekommen. Das Reich stellte aus bevölkerungs- und sozialpolitischen Gründen seit 1926 erhebliche Zwischenkredite für die landwirtschaftliche Siedlung in dünnbesiedelten Gebieten zur Verfügung, die bis September 1930 rund 202 Millionen Mark ausmachten. Preußen allein hat seit dem Jahre 1924 insgesamt 76 Millionen Mark an Zwischenkrediten für landwirtschaftliche Siedlungen hergegeben. Dieser Betrag wird auf 100 Millionen Mark erhöht werden. Die Reichszwischenkredite wurden bisher über die Rentenbank-Kreditanstalt gegeben, die preussischen Kredite durch die Preussische Staatsbank (Seehandlung).

Um zu vermeiden, daß zur Fortführung der Siedlung fortlaufend neue Zwischenkreditmittel durch den Haushalt bereitgestellt werden müssen, war von Anfang an in Aussicht genommen, die Zwischenkredite durch Dauerkredite abzulösen, die auf dem Kapitalmarkt zu beschaffen sind. Die Zwischenkreditmittel sollen also einen umrollenden Fond darstellen, der in Zeiträumen von 2 bis 3 Jahren durch Dauerkredite abgelöst und auf diese Weise immer wieder für neue Siedlungsverfahren frei wird. Auf Grund der oben erwähnten Vereinbarungen zwischen der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung wird die Aufgabe der Siedlungsfinanzierung der Deutschen Siedlungsbank übertragen, deren Errichtung beabsichtigt. Man hat sich zu der Gründung eines neuen Instituts entschlossen, einmal in Hinsicht auf die Bedeutung der landwirtschaftlichen Siedlung und des anderen wegen der Eigenart der ganzen Materie. Die neue Bank erhält ein Grundkapital von 50 Millionen Mark und eine Reserve in der gleichen Höhe. Die Mittel werden je zur Hälfte vom Reich und von Preußen eingebracht. Außerdem werden dem Institut sämtliche seit 1924 bewilligten Siedlungszwischenkreditmittel übereignet und die übrigen Siedlungskredite des Reiches zur Verwaltung übertragen. Die übrigen Länder können sich an dem Grundkapital der Deutschen Siedlungsbank beteiligen. Auch sonstige Körperschaften oder Anstalten des Rechts ist die Beteiligung gestattet.

Die Bank wird ihre Tätigkeit im Herbst 1933 aufnehmen und hat besonders die Aufgabe, die bereits erwähnte Ablösung der Zwischenkredite durch Dauerkredite zu vermitteln. Die Dauerkredite sollen unter Ausnutzung aller in Betracht kommenden Geldquellen auf dem Kapitalmarkt beschafft werden und zwar namentlich durch die Preussische Landesrentenbank, die für diesen Zweck von der Preussischen Staatsregierung im Einvernehmen mit der Reichsregierung umgestaltet und mit einem Grundkapital ausgestattet wird, und durch die übrigen Realkreditinstitute (öffentliche Kreditanstalten, Hypothekendarlehen usw.). Dabei wird die Inanspruchnahme der verschiedenen Geldquellen jeweils von der Lage des Kapitalmarktes abhängen. Daneben kann die Deutsche Siedlungsbank auch selber langfristige Darlehen für Zwecke der Dauerkreditvergabe aufnehmen. Sie wird solche Mittel jedoch in der Regel über die übrigen Dauerkreditträger weiterleiten. Sie erhält nicht das Recht zur Ausgabe eigener Wertpapiere im Inlande.

Da die Siedler bei den gegenwärtigen Verhältnissen nicht in der Lage sind, die gesamte Verzinsung und Tilgung der auf dem Kapitalmarkt beschaffenen Dauerkredite zu tragen, müssen ihnen hierfür Erleichterungen gewährt werden. Diese

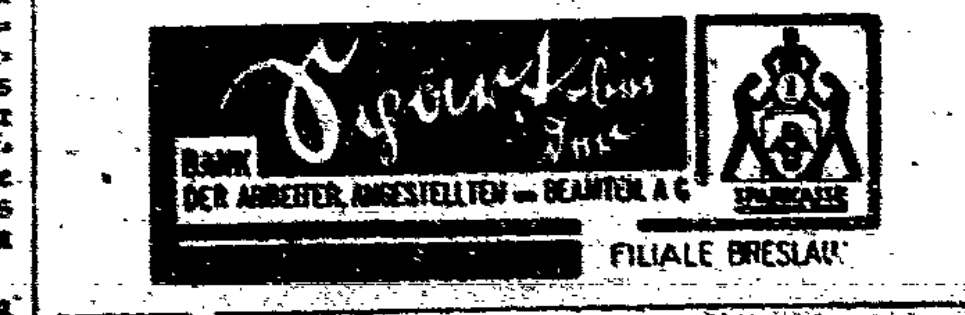
bestehen insbesondere in Zuschüssen zu den Zinsen und zu den Kosten der Geldbeschaffung. Diese Zuschüsse werden für die Zukunft, soweit es sich um Siedlungen im preussischen Staatsgebiet handelt, vom Reich und von Preußen je zur Hälfte getragen. Soweit für die Dauerkreditbeschaffung die Übernahme von Bürgschaften erforderlich ist, werden diese vom Reich übernommen, außer bei der Kapitalbeschaffung durch die Preussische Landesrentenbank. In letzterem Falle übernimmt Preußen die Bürgschaft. Im Innenverhältnis werden jedoch auch etwaige Verluste aus solchen Bürgschaftsverpflichtungen, soweit es sich um Siedlungen in Preußen handelt, vom Reich und von Preußen je zur Hälfte getragen.

Bei der Deutschen Siedlungsbank werden vom Reich und von Preußen zur Wahrung der öffentlichen Belange je ein Kommissar bestellt. Die Preussische Landesrentenbank wird unter Aufsicht der Preussischen Staatsregierung stehen, die im Einvernehmen mit der Reichsregierung ausgeübt werden wird. Im übrigen werden dem Reich und Preußen in den Verwaltungsgeschäften der Deutschen Siedlungsbank und der Preussischen Landesrentenbank die gleichen Sitz- und Stimmengahl zustehen.
In finanzieller Hinsicht können hiernach die Fortführung und der weitere Ausbau der landwirtschaftlichen Siedlung als gesichert betrachtet werden.

Ein besonderer Vorzug der Neuordnung besteht darin, daß nunmehr auch die Grundlage für eine Vereinfachung in der praktischen Durchführung des Siedlungsverfahrens und für eine Angleichung der verschiedenen Richtlinien des Reichs und Preußens für die Siedlungskredite geschaffen worden ist. Daraus wird sich zum Nutzen des Siedlungswesens eine Vereinfachung und Beschleunigung des Verfahrens ergeben.

Tagung der Krankenkassenangeestellten

Eine vom Zentralverband der Angestellten einberufene Tagung der Krankenkassenangeestellten beschäftigte sich mit wichtigen Angelegenheiten in der Krankenversicherung, der Korporation und Dienstrechtfragen der Krankenkassenangeestellten. Die vom Zentralverband ergriffenen Maßnahmen wurden gebilligt. Es wurde u. a. dargelegt, daß die Durchführung der Korporation die wirtschaftlichen Kerne am stärksten treffen. Im übrigen beschäftigte sich die Tagung mit Fragen der fachlichen Aus- und Fortbildung der Krankenkassenangeestellten.



Besteht ständig für unsere Zeitung!

Stadttheater
 Montag, 19.30 bis nach 23 Uhr:
Die Fledermaus
 in der Steinhardt'schen Neu-
 gestaltung.
 Dienstag, 20.15 bis nach 23 Uhr:
 Abonn.-Vorstellung E 3
Die Zauberflöte

Sobe-Theater
 Telefon 567 47
 Täglich 20.15 bis 21.45 Uhr:
Borf
 Schauspiel
 von Gerhard Menzel

Thalia-Theater
 Täglich 20.15 bis geg. 22.15
 Der große Heiterkeitserfolg
Ingeborg
 Komödie von Curt Gög

Schauspielhaus
 Operettenkabare
 Direktion: Curt Lerch
 Täglich 8 Uhr
 Der Sensations-Erfolg
 Grete Sedlitz in
Drei Missetiere
 mit
 Igo Guttmann
 Guido Gerold
 Iso Wimmer
 Jeden Sonntag 4 Uhr:
Land des Lächelns

Liebig
Theater
 Ruf 346 45

Mafray
Ballett

Ther Albin
Elroy
Kaeth
 und
6
 internationale
 Attraktionen

Täglich
4
 Uhr nachmittags
 und 12-66
8
 Uhr abends

Enormer
Preisabbau

Empfehle die beliebte
Skat-Karte 75
C. Kreischmer
 Schützengasse 29b.

Schlesische Philharmonie
 Montag, den 6. Oktober, 20 Uhr:
1. Abonnements-Konzert
 Dirigent: Prof. Dr. G. Dohrn
 Solist: Prof. Artur Schnabel, Klavier
 Siegfried-Idyll. R. Wagner
 Klavier-Konzert c-moll L. van Beethoven
 Sinfonie Nr. 2 D-dur J. Brahms

Aus meinem
Möbel-Speicher
 verkaufe ich noch bis 10. Oktober 1930
 Schlafzimmer, Eiche, 180 breit, neu 450.-
 Schlafzimmer, Eiche, 130 breit, neu 335.-
 2 Naß-Bettstellen mit Polst. u. Anlie, Matratten 125.-
 Pflüschsola 25.- Rohrstühle 3.-
 1 Posten Chaiselongues, gut gearbeitet 25.-
 Wäscheschrank, 3 teilig, poliert 89.-
 Kücheneinrichtung komplett, sehr schön 95.-

Teilzahlung gestattet
 Einlagerung von Möbeln gegen Miete
 Brüderstraße 23 Hof Giesel

Achtung! Das Spiel beginnt Achtung!
 in der
Preuß.-Süddeutsch. Staatslotterie
 mit dem neuen verbesserten Spielplan, der
 geradezu zu einem Glücksversuch ermuntert.
 Besuchen Sie Ihren Lotteriedealer (1/2 Los RM. 5.-) von
Theodor Müller
 St. alt. Lotterie-Einnehmer
Breslau 1. Breitestr. 45
 Postfach: Breslau 19412

Lebensbilder
 erzählt von Willy Cohn
August Bebel
 Mit einem Bildnis. 98 Pfennige.
 Buchhandlungen Volkswacht, Breslau.

Spottbillig
kaufen Sie
 Anzüge 18 50
 von 50 an
 Mäntel 19 50
 von 50 an
 Joppen 9 50
 von 50 an
 bei 4186

Altman & Co.
 Gartenstraße 82
 (Nähe Hauptbahnhof)

Ziehungs-11. bis 15. Oktober
 Dresdner Zwinger
Geld-Lotterie
 56643 Gewinne und
 Hauptgewinn 1 Pr. = RM.
160 000
50 000
40 000
30 000

Los 1 RM. Porto und Liste
 3 = 50 Pf. extra
 Bei Abnahme von 10 Losen
 mindestens 1 Gewinn garantiert
 empf. u. versendet auch gegen
 Briefmarken und Nachnahme
Emil Stiller Bank-
 haus
 HAMBURG 5, Holtenauer 39
 Postfach 20016

Parteilreunde
 kauft an Bahnhöfen,
 verlangt in Hotels,
 Restaurants, Cafés
 stets die
Volkswacht

Noch nie so billig u. gut!
 Bettboxen, feinfädiges Wäschetuch, nur 2,70
 Linnen-Bettdecken zum Knöpfen . . . 3,90
 Linnen-Bettgarnituren, prima . . . 5,80
 Kopfkissen 0,80, 0,98, 1,10

Gelegenheitskauf!
 Handtücher, kräftig u. haltbar, 0,55, 0,58, 0,65

Benno Schenk sen.
 Neumarkt 9, 1. Etage, Seiteneingang

Spediteure
 erstes in unserer Zeitungs-
 den größten Erfolg!

Der Wahr
Jaco
 Sozialdemokratisches
 Witzblatt u. Zu-
 in den Volks-
 Buchhandlungen
 bei den Zeitungs-
 trägern
 Preis 30 Pf.

Käthe Gold als Hannele
 in Hanneles Himmelfahrt zeigt das Titel-
 bild des Oktoberheftes der Schlesischen
 Monatshefte. Aus dem weiteren Inhalt
 interessieren Sie bestimmt die folgenden
 Beiträge: Dr. Günther Grundmann: Schlesien
 und Caspar David Friedrich / Mullschliner
 Volkslieder. Übersetzt von August Schollis /
 Ludwig Waldecker: Richtet nicht! Erz-
 zählung / Bernhard Stephan: Georg Nerlich /
 Anna Valetton; Yorck von Wartenburg. Zum
 100. Todestage / Hans Heinze: Die Hussiten-
 kolonien bei Strehlen.
 Die aktuelle Rundschau

in den Schles. Monatsheften
 über Musik, Theater, Bildende Kunst,
 Literatur, Wirtschaft und Sport erfreut sich
 mit Recht besonderer Beliebtheit.

Das wertvolle, reich bebilderte Heft kostet
 nur 1 RM. im Buchhandel und durch den
 Verlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau 1.

Genossen, deckt Euren Bedarf bei unseren Inserenten!

Fleisch- u. Wurstwaren
Wilh. Land jr.
 Lehmgrabenstr. 2 empfiehlt ff. Fleisch-
 und Wurstwaren zu billigsten Tagespreisen

Paul Merettig Matthias-
 Straße 148
 Feinste Fleisch- und Wurstwaren

Alfred Just, Scheffner Str. 23
 Fabrik ff. Fleisch- und Wurstwaren

Adolf Hoffmann, Herdai-
 straße 106
 ff. Fleisch- und Wurstwaren

Ernst Heide
 Fleischerei und Wurstfabrik
 Marktplatz Ritterplatz = Stand 27 28

Paul Berndt Weißburger-
 Straße 4
 ff. Fleisch- und Wurstwaren

Richard Krusch
 Wurst- u. Konserven-Fabrik
 Adalbertstraße 13 15 Tel. 265 65
 Klosterstraße 67 H. Taschenstr. 39
 Matthiasstraße 166 (Ecke Koppelstr.)
 Tiergartenstraße 26 (Ecke Kaiserstr.)

ff. Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt
Richard Stampe, Koppel-
 straße 5

Gustav Standke Friedrich-
 Karstr. 5
 ff. Fleisch- und Wurstwaren
 = Bezugsquelle für Geflügelfleisch =

Paul Karskötze Nordstr. 26
 feinst. Fleisch- und Wurstwaren

Emil Lüdeck Steinauer Straße 6
 Fleisch- u. Fleisch- und
 Wurstwaren

Moderner Antiquar
 beim 1. im Hauptstadt 3

Möbelstellen, Matratzen
 Metallbetten / Matratzen
 Kastenbetten / Gabelschere
Reier & Gieselsky
 Breslau, Brunnstr. 31
 nach gegenw. allen Anforderungen ohne Befehl

Molkerei-Produkte
Alsen-Molkerei Fernruf
 532 95 Hermann Neugebauer, Alsenstr. 86
 Milch, nach dem neuesten Verfahren pasteurisiert, garantiert für Reinheit u. Qualität

Molkerei Emanuel Kroll -Tel-
 572 24
 empfiehlt voll- Mager- u. Buttermilch, Butter, Voll- u.
 Feinmilch in allererster Qualität aus eigener Molkerei.
 Ferner stets frisch zu den billigsten Tagespreisen alle
 Spezial-Fett- und Magermilch in den Geschäften
 Alsenstraße 21 und Lehndamm 2.

Molkerei Hümmer Lehmgraben-
 straße 5
 Groß- und Kleinverkauf
 Vollmilch, Buttermilch, Magermilch, Butter,
 Weiß- und Fettkäse

Central-Dampfmolkerei Bettlern
 Hermann Walter
 Stadtgeschäft: Gabenstr. 39
 Der Neuzeit entsprechende, modernste Betriebs-
 einrichtung. Spez.: Schlagmasse, Fettkäse u. Quarg.

Verlangen Sie stets und ständig die guten, schmack-
 haften Molkerei-Produkte sowie die feinsten,
 köstlichen, wohlschmeckenden Vollmilch der Molkerei
Schleske & Sohn, Breslau, Ufa Ischanitz
 In sämtlichen durch unsere
 Plakate gekennzeichneten Spezial-
 geschäften erhältlich

Möbel-Kaufhäuser

Kauft Eure
Möbel bei Royoll
 Matthiasstraße 59 ein
 und ihr werdet stets zufrieden sein

Wäsche, Berufskleidung
Leinenhaus Gottward Völkel
 Friedrich-Wilhelm-Str. 51 u. Albrechtstr. 36 (nahe Ring)
 Gute Berufskleidung und Wäsche
 Eigene Anfertigung

Zigarren, Zigaretten
Zigarrenhaus Hermann Kahler
 Nikolaistraße 19
 empfiehlt gute Kabinette und Bremer Feinblat

Wilhelm Gondek Klosterstr. 13
 Telefon 57703
 Zigarren, Zigaretten, Tabake anerkannt beste Qual.

Schuh- und Lederwaren
Emil Klämpf Fried Wilhelm-
 straße 84
 empfiehlt Offenbacher Lederwaren
 Koffer, Schultaschen u. Aktenmappen
 zu billigsten, aber besten Preisen.

Leder im Norden
 kauft man bei
Karl Kionka, Matthiasstr. 80

Oswald Grunwald
 Tel. 215 78 Taubentzenstraße 130 Tel. 215 78
 Leinwand • Zigarren • Zigaretten • Tabak

Wo kauft man seine Ledersachen? Bei Gutsche, überall empfohlen
Albert Gutsche Breslau, Kraschke 29 31
 Telefon 250 92
 Einmal hochqualifizierte Leder u. Lederwarenherstellung: Schlesien
 Jülicherstr. 19 21 Kellstr. 14 Bismarckstr. 27 Poststr.

Wilhelm Vogel
Schuhwaren
 Scheffner Straße Nr. 12
 Friedrich-Wilhelm-Straße 66

Beerdigungs-Anstalten
Beerdigungs-Anstalt C. Heymann
 Kleberstraße 95-97 Breslau 8 Telefon 58747
 Zweiggeschäft Gräbchener Straße 43
 Beerdigungen, Scharführungen, Feuerbestattungen
 Neuzeit Ueberführungs-Autos
 Großfuhrbetrieb
 Begräbnis-Versicherung
 Prospekte kostenlos Vertreterbesuch unverbindl.

Bäckereien und Konditoreien
Ernst Glatz
 Bohrauer Str. 37
 I. am 30694
 Bäckerei
 und Konditorei

Gaststätten u. Gasthöfe
Julius Ruckhans, Schöninger Str. 33
 Zuerst Mitglied der angesehenen Firma Bräuer u. Wächter
 Bräuer, Wächter, Julius Ruckhans. — Erste Klasse
 Restauration, Veranda, Ausschank und Gaststätt.

Das Werk . . .
Waldhölzler Schuber Breslau 5
„Zur Stadt Berlin“
 Inh.: Hermann Kipke Funkstr. 72
Trinkt Hufschke-Creme
 amerikanisch vorzüglich

Kaufhäuser
Auguste Hoffmann
 Rosenthaler Straße 61
 Wäsche — Trikotagen — Stoffe

Kauft bei Blasse
Blasse ist billig
 Nur Graupenstraße

Oskar Baum Sternstraße
 Ecke Hedwigstraße
 Kleider — Blusen — Röcke — Wäsche
 — Strümpfe — Handschuhe
 — Kleider- und Wäschestoffe —

Fahrräder und Reparaturen
Fahrradhaus „Frisch auf“
 Nikolaistraße 78 79
 Bundesgeschäft d. Arb. Radf. Bundes Solidarität

Karl Borst jun. Steinauer
 Straße 1
 Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen, Sprechapparat
 Reparaturwerkstatt. — Teilzahlung gestattet

Karl Kapelle Steinauer Straße
 Fahrradhandlung
 Reparaturwerkstatt für Fahrräder und Motorräder

Pfandhäuser
Beleihung von
 Wäsche • Betten • Kleidungs-
 stücken • Gold- u. Silberwaren
Julius Grundmann Trebnitzer
 Straße 21

Geld auf Pfänder Leihhaus Ro
 Friedr.-Wilh. Str.

Geld auf Pfänder aller Art
Leihhaus Alfred Wanke Nach
 Mariannenstraße 6 1

Spediteure
Paul Gonschior
 Breslau, Posener Str. 68/72 * Tel. 3200
 Spedition, Möbel-, Geflügel- und Maschine-
 transport, Kraftbetrieb, Lagerungen, Preis nach

Uhren und Goldwaren
G. Glade Bohrauer Straße
 Ecke Sadwastraße
 Uhren und Goldwaren
 Eigene Reparaturwerkstatt.
 Leser dieser Zeitung 5% Rabatt

Breslauer Nachrichten

Arbeiter-Jugend bereit zum Kampf

Halbjahresversammlung der S.M.J.

Die Zeit ist ernst. Auch die Jugend der organisierten Arbeiterschaft sieht mehr denn je das politische Problem ihres Vaterlandes...

Am nächsten gab Genosse Stephan den Kassenerbericht, der drei Vierteljahre mit dem sehr bescheidenen Bestande von 61 Mark...

Über die geplante Winterarbeit sprach hierauf Genosse Seidel. Er tabellierte die Funktionen des Heims 2, die ihren Aufgaben besonders läufig nachkommen und berichtete, daß im Verlauf...

Dagegen nahm die Versammlung noch die Neuwahl des Gruppenvorsitzenden vor, die notwendig wurde, weil Genosse Seidel als Bezirksvorsitzender nicht mehr in der Lage ist...

Umgestaltung der Kaiser-Wilhelm-Straße

Herbeiführung von der Sadowastraße bis Reichspräsidentenplatz geplant

Unter der schlichten Bezeichnung „Abänderung eines Fluchtplans“ liegt den Stadtverordneten eine Vorlage von weitestgehender Bedeutung vor, die inwieweit im Ausschuss durchgelesen wurde...

In Goldberg verhaftet

Der am Freitag früh aus seiner Wohnung in der Altkampstraße verhaftete Prototyp Rosenmann, der bei der ihm anhängenden Fahndung in der Androssenstraße einen Geldbetrag von mehr als 10.000 Mark veruntreut hat...

Bewusste Irreführung

Die Kommunisten Mitglieder des Sozialistischen Kampfbundes wollen die SPD. hat für eine heute abend im Zentralbauhall stattfindende Versammlung Flugblätter ausgeteilt...

Die Aufgaben der Sozialdemokratie in der Gegenwart

Eintritt in den Saal nur bei Vorzeigung der Funktionär- oder Vertreterkarte und des Mitgliedsbuches.

Zutritt zur Galerie gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches. Eingang durch das Restaurant.

Die nächste Sitzung der Pressekommission findet nächsten Mittwoch pünktlich 17 1/2 Uhr statt.

Aber ist schuldig?

Das Drama in der Charlottenstraße vor dem Schwurgericht Danderstky zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt

Das Schwurgericht verurteilte am Sonnabend den 36jährigen Schlosser Danderstky wegen Totschlages zu acht Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und den Kosten des Verfahrens.

Die Tat ereignete sich in der Anlagebank steht er, Er, der Mörder, auf den sich die vielen Augenpaare der überfüllten Tribünen, des Richtertisches, der Sachverständigen, der Pressevertreter gleichmäßig neugierig, forschend oder sensationsbegierig richteten.

Man kann nicht sagen, daß Danderstky sympathisch wirkt; man kann den älteren Stiefbruder der toten Frau Elsner sehr gut verstehen, wenn er sie vor ihm warnte, wenn er als gehandelter Mensch die trankhafte, minderwertige, etwas haltlose und darum im Affekt hemmungslosere Art des Angeklagten empfindungsgemäß ablehnte...

In Ostpreußen lernte er die Gertrud Elsner kennen, begannen sie beide einen Diebstahl und wurden beide gemeinsam verurteilt. Dann kamen sie nach Breslau und blieben zusammen; eine jener Bindungen, die Dritte nie verstehen, die unglücklich werden mußte, weil beider Umwelt jeglicher Möglichkeit der Freude mangelte...

Das Motiv? Eiferst, Streit, — es bleibt alles etwas ungeklärt, denn zu psychologischem Ergründen war diese Verhandlung und die Arbeitsmethoden der heutigen Rechtsprechung überhaupt nicht angetan.

Das Motiv? Eiferst, Streit, — es bleibt alles etwas ungeklärt, denn zu psychologischem Ergründen war diese Verhandlung und die Arbeitsmethoden der heutigen Rechtsprechung überhaupt nicht angetan.

Das Motiv? Eiferst, Streit, — es bleibt alles etwas ungeklärt, denn zu psychologischem Ergründen war diese Verhandlung und die Arbeitsmethoden der heutigen Rechtsprechung überhaupt nicht angetan.

Dienstag, den 7. Oktober 1930, 19.30 Uhr

spricht im großen Saale des Gewerkschaftshauses in einer

Funktionär- und Vertreter-Versammlung

Genosse Dr. Rudolf Kiferling

über

Die Aufgaben der Sozialdemokratie in der Gegenwart

Eintritt in den Saal nur bei Vorzeigung der Funktionär- oder Vertreterkarte und des Mitgliedsbuches.

Zutritt zur Galerie gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches. Eingang durch das Restaurant.

es gab Streit, Streit um die Männer, Streit auch weil D., um ihren Schnitten nach besserem Leben irgendwie entgegenzukommen, einen ziemlich plumpen Schwindel mit einer Erbschaft aufgetischt und ihr unter diesem Vorwand 5 Mark abgeknöpft hatte.

Trotzdem werden Zeugen, unendlich viel Zeugen vernommen. Der Bruder erzählt von seinem fürchtbaren Erwachen in der Unglücksnacht, der Stiefbruder von ihrem Drang, sich für eine freudlose Jugend und eine freudlose, aber kinderreiche Ehe schadlos zu halten...

Zu den Zeugen, die sich über die Getötete nicht besonders günstig äußerten, gehörte auch ihr eigener Vater. Während er im Felde war, wuchsen die Kinder heran, und da sei Gertrud auf Abwege geraten. Schon mit 15 Jahren fühlte sie sich Mutter, mit 16 Jahren heiratete sie.

Eine Reihe Arbeitsgeber, bei denen Danderstky beschäftigt gewesen war, stellten diesem ein gutes Zeugnis aus und schilderten ihn als einen arbeitssamen und ruhigen Menschen. Kriminalkommissar Klapper als Mitglied der Nordkommission sagte aus, daß nach dem Befund anzunehmen sei, die Frau ist im Bett liegend erschlagen worden, während Danderstky behauptet, die Frau Elsner habe auf dem Bettand geblasen.

Das Motiv? Eiferst, Streit, — es bleibt alles etwas ungeklärt, denn zu psychologischem Ergründen war diese Verhandlung und die Arbeitsmethoden der heutigen Rechtsprechung überhaupt nicht angetan.

Das Motiv? Eiferst, Streit, — es bleibt alles etwas ungeklärt, denn zu psychologischem Ergründen war diese Verhandlung und die Arbeitsmethoden der heutigen Rechtsprechung überhaupt nicht angetan.

Das Motiv? Eiferst, Streit, — es bleibt alles etwas ungeklärt, denn zu psychologischem Ergründen war diese Verhandlung und die Arbeitsmethoden der heutigen Rechtsprechung überhaupt nicht angetan.

Das Motiv? Eiferst, Streit, — es bleibt alles etwas ungeklärt, denn zu psychologischem Ergründen war diese Verhandlung und die Arbeitsmethoden der heutigen Rechtsprechung überhaupt nicht angetan.

Das Motiv? Eiferst, Streit, — es bleibt alles etwas ungeklärt, denn zu psychologischem Ergründen war diese Verhandlung und die Arbeitsmethoden der heutigen Rechtsprechung überhaupt nicht angetan.

Stadtverordnete und Stadträte

Gen. pünktlich 20 Uhr, im Zimmer 6 des Gewerkschaftshauses, Präzisionskammer.

Die sozialdemokratischen Magistratsmitglieder und der Fraktionsvorstand treten um 19 Uhr zu einer wichtigen Besprechung zusammen. Des Erscheinen aller Magistratsmitglieder ist unbedingt notwendig.

Pressekommission

Die nächste Sitzung der Pressekommission findet nächsten Mittwoch pünktlich 17 1/2 Uhr statt.

Elb-Schlesien

Grenzberichtigung

an der tschechoslowakischen Grenze

Wie der Soz. Pressedienst meldet, ist zwischen dem Deutschen Reich und der tschechoslowakischen Republik ein Vertrag über Grenzwasserläufe und einen Gebietsaustausch an der preussischen Grenze der deutsch-tschechoslowakischen Grenze unterzeichnet worden. Der Vertrag sieht vor, dass, soweit die deutsch-tschechoslowakische Grenze auf preussischer Erde in einem Wasserlauf (Grenzwasserlauf) verläuft, sie durch die Mittellinie des Wasserlaufs gebildet wird. Ferner ist an verschiedenen Stellen der preussischen Strecke ein Gebietsaustausch vorgesehen. Der Vertrag soll vier Monate nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft treten. Die Vorbereitungen für die Ratifikation auf deutscher Seite sind im Gang, sodass mit dem Austausch der Urkunden erst gegen Ende dieses Jahres zu rechnen ist.

Da es aber aus finanziellen und technischen Gründen nötig ist, die Feldarbeiten zur Festlegung der neuen Grenze bis zum nächsten Herbst zu beenden, wird die Vermessung der neuen Grenze bereits jetzt durchgeführt.

Neues aus der Landgesellschaft

Die Leitung der Schlesischen Landgesellschaft ist am 1. Oktober von dem gleichzeitigen aus dem preussischen Staatsdienst ausscheidenden Landeskulturdirektor Witt aus Königsberg übertragen. Sein Vorgänger in der Geschäftsleitung der Landgesellschaft Landrat Egibi, hat wieder die Verwaltung des Landesamtes Kyritz übernommen.

Landeskulturdirektor Witt war in den Jahren 1919/20 als Professor bei der Schlesischen Landgesellschaft tätig und trat dann in die preussische Landeskulturverwaltung über. In den Jahren von Ende 1920 bis zum 31. März 1929 verwaltete er das Kulturland in Sagan, von dem er am 1. April 1929 an das Landesamt in Königsberg berufen wurde.

Schlesische Brandwehrtagung

Der Niederschlesische Provinzial-Feuerwehrverband E. W. veranstaltete am 11. Oktober in Liegnitz eine Brandwehrtagung, zu dem alle Branddirektoren und Brandmeister der schlesischen Feuerwehren eingeladen worden sind. Nach Eröffnung durch den Verbandsvorsitzenden, Branddirektor Voigt-Schweidnitz, wurden und Provinzial-Branddirektor Hamel-Breslau einen Vortragsvortrag über „Angriffstaktik“ gehalten. Ueber „Abwachen und Aufräumungsarbeiten an der Brandstelle“ sprach Branddirektor Wonneberger-Bunzlau. Im Rahmen einer Lichtbildvortrag wird weiterhin Oberbrandmeister Mattheis eine Erklärung der Normal-Verfahrensordnung geben. Provinzial-Branddirektor Hamel hält außerdem noch einen Vortrag über „Schutzmasken“ und Bützeldirektor Schnabel-Breslau berichtet über „Versicherungswesen“.

Bandit gesucht

Ein Raubüberfall auf offener Straße

Der Wirtschaftlicher Gustav Hoffmann, der in Trebitz beschäftigt ist, wurde am Sonnabend, gegen 1 Uhr morgens, auf der Chaussee Proschwitz-Gaulau von unbekanntem Tätern durch Vorhalten von Schusswaffen angehalten und zur Herausgabe seiner Barchaft von 1600 Mark gezwungen.

Der Tat verdächtig ist der russische Staatsangehörige Rodomski, geb. am 27. Juli 1903 in Gersdorf, Kreis Schittwitz (Lithauen). Er ist 1,75 m groß, hellblond, Scheitel (Glatze), behaart mit grauer Breecheshafe. Bei Feststellung sofort zu verhaften. Zweckdienliche Angaben Kriminalpolizei Breslau 8/k.

Reichenbach. Folgen des Banktrahes. Im Zusammenhang mit der Insolvenz des Bankhauses W. F. Hoffmann nun auch über das Privatvermögen des Bankiers Wilhelm Hoffmann, des Vaters des durch Selbstmord geschiedenen Bankiers Hoffmann, sowie über die Maschinenfabrik Gebr. Doris Reichenbach der Konkurs eröffnet worden.

Weißen. Sie hatte nur ihren Wochenverdienst erklären. Wie wir bereits meldeten, sollten hier kürzlich bei jungen Menschen in einem Auto ein Mädchen überfallen, geraubt und bei Nieder-Salzbrunn wieder abgeliefert haben. Die polizeilichen Ermittlungen haben nun ergeben, daß der Heber nur in der Phantasie des Mädchens bestanden hat. Sie hatte den Raubüberfall nur erfunden, weil sie ihren Wochenverdienst verloren und Furcht vor der elterlichen Strafe hatte.

Friedeberg a. N. Diphtherie in der Jugendherberge. Die Jugendherberge in Straßberg mußte wegen eines Diphtheriefalles geschlossen werden.

Hirschberg. Ohne Licht. Im hiesigen Elektrizitätswerk entstand ein Kabelbrand größeren Umfanges, durch den die Elektrizitätsversorgung der Stadt für etwa 15 Minuten gänzlich abgebrochen wurde. Die Augenstadtteile waren noch länger ohne elektrische Beleuchtung.

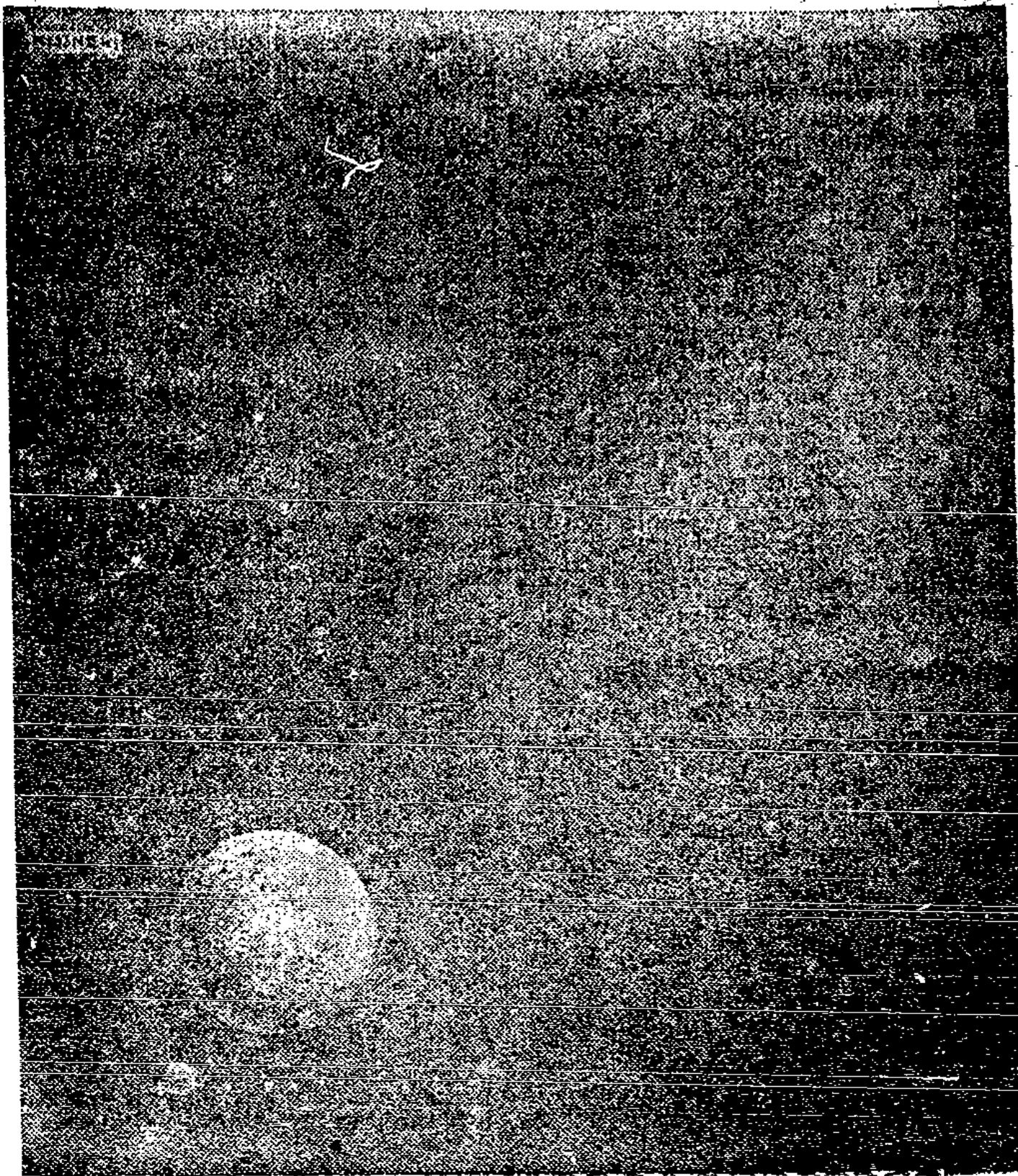
Neiße. Mietscherhöhung durch Zwang gesetzt. Bei der Zwangsversteigerung des Reichserbbaubankpräsidenten hat der Regierungspräsident in Oppeln den Zuschlag zur Grundvermögenssteuer auf 500 Prozent festgesetzt. Das bedeutet eine Erhöhung des bisherigen Zuschlages um 200 Prozent mit rückwirkender Kraft ab 1. April 1930. Da der Zuschlag unlagerecht ist, so ergibt sich ab 1. Oktober eine Erhöhung der Steuern um 16 Prozent. Durch diese sprunghafte Erhöhung der Steuern wird das gesamte Wirtschaftsleben der Provinz schwer getroffen. Die Maßnahmen des Regierungspräsidenten hat allgemeine Aufregung hervorgerufen.

Oppeln. Aus Furcht vor einem schlechten Ergebnis in der Schule vergiftete sich ein in der Kalapauer Straße wohnender Schüler mit Versärgas. Er konnte jedoch mittels Sauerstoffapparaten wieder ins Leben zurückgerufen werden.

Oppeln. Ortsnamenänderung. Durch Erlass des hiesigen Staatsministeriums sind die Namen von Königshausen in Balle und von Königlich-Karmerau Karmerau geändert worden.

Karlsruhe, Kreis Groß-Sirehitz. Eine neue Jugendherberge. Hier ist die alte Jugendherberge aufgelöst und ein Neubau errichtet worden, der in vier Schlafzimmern 46 Betten hat und 20 Kitzchen mit Betten sowie Kochgelegenheit für einen Tagessaal aufweist.

Kattowitz. Der deutsche Generalkonsul v. Götzen zum Direktor der Reichslandstelle des Auswärtigen Amtes ernannt worden und selbst demnach von seinem bisherigen Amt. Ueber die Nachfolgefrage ist noch nichts festes bekannt.



KAMPF DEM STAUB!

In der Weite des unbegrenzten Weltalls wie in der Enge des kleinsten Wassertropfens — überall findet sich Staub, unaufhörlich fällt er von allen Stoffen ab und teilt sich der Umgebung als lästiger Niederschlag mit. Es darf deshalb nicht überraschen, daß auch bei der Verarbeitung des Zigaretten-Tabaks ein gelblicher Staub entsteht. Da er zum größten Teil vom Tabak selbst stammt, hat man ihn bislang als unvermeidliches Übel hingenommen und sich damit abfinden müssen, daß dieser Staub beim Rauchen einen bitteren Geschmack verursacht. Haus Neuerburg aber hat in seinem Kampf gegen den Tabakstaub neuartige Wege gefunden und ist des hartnäckigen Gegners Herr geworden. Unsere Zigaretten sind frei von Staub und jedem bitteren Beigeschmack; sie bieten deshalb den ungeschmälerten Genuß des edlen Macedonentabaks.



OVERSTOLZ

5 PF.

RAVENKLAU

6 PF.

staubfrei
— schmecken
niemals bitter!

Sie können unsere Angaben nachprüfen. Wenn Sie durch eine HAUS NEUERBURG-Zigarette blasen - ehe sie brennt -, so werden Sie keine Spur von Staub bemerken

Englands Riesenluftschiff explodiert

Die schwerste Katastrophe seit Beginn der Luftfahrt — Ein internationaler Schicksalsschlag — Dr. Eckener über die Katastrophe

Der Start zur Indienfahrt

Das englische Luftschiff R 101 ist am Sonnabend um 10 Uhr abends in Cardington zu seiner Indienfahrt gestartet. Es sollte in Smailia (Ägypten) eine Zwischenlandung vornehmen, um neuen Proviant an Bord zu nehmen. Das Luftschiff wurde unter dem Kommando von Leutnant Irwin und hatte an Bord 5 Offiziere Besatzung an Bord. An Bord fanden sich außerdem 12 Passagiere, darunter der Luftfahrtingenieur Lord Thompson und der Direktor der zivilen Luftfahrt, Brandner. Das Luftschiff hatte für vier Tage Lebensmittel an Bord. — Vor dem Start des Luftschiffes erklärte Lord Thompson, man hoffe Karatschi in vier bis fünf Tagen zu erreichen und von da aus in einem Tage Simla anzukommen. Er hoffe, am 20. Oktober wieder in London zu sein. Die nächste Station sollte über Paris, Toulouse, Harbonne und die Nordküste von Afrika gehen.

Wie das Unglück geschah

Sonntag, gegen 2 Uhr morgens, kam das Luftschiff von Nordwesten her sehr niedrig fliegend über Beauvais. Es schien schwer gegen die Regenböden anzukämpfen. Plötzlich erlöste eine heftige Explosion. Man sah riesige Flammen aufsteigen und das Luftschiff wurde abgeworfen. Die Passagiere und die Besatzung wurden durch die Explosion in alle Richtungen geschleudert. Nur einige glückliche Schicksale hin und her laufen, es waren ein paar Leute der Besatzung, die ihr Leben retten konnten. Die Behörden des Departements fanden sich am Platze der Katastrophe ein.

Der Bordingenieur Leach berichtet: Im Augenblick der Explosion schiefte, abgesehen von den Maschinen und den Piloten, alles an Bord. Die Motoren arbeiteten glänzend. Das Luftschiff war mitten in einen Regensturm geraten. Drei Mal neigte es sich nach rechts zu, bis es eine außerordentlich starke Regenböe es in den Boden drückte. In diesem Augenblick ereignete sich die Explosion. R. 101 bildet nur noch eine unförmliche Masse, aus der an einer Stelle noch immer Flammen aufsteigen. Die Motoren, die zur Hälfte in die Erde gerammt sind, sprangen aus dem Gewirr hervor. Das Heck des R. 101 ist, als das Flugzeug eintrat, gebrochen, worauf das Luftschiff abstürzte. Der Pilot versuchte, es mit aller Gewalt wieder hoch zu bekommen, doch das Steuer verlagte. Die acht Überlebenden sind außer Gefahr, drei konnten das Krankenhaus wieder verlassen.

Das schwierige Rettungswerk

Am Morgen des 2. Oktobers anbrach. Zahlreiche Feuerwehrleute und Gendarmen drangen in die Trümmermassen ein und fanden zunächst vier unbeschädigte und vier verbrannte Körper. Bis zur Unkenntlichkeit verstimmt waren. Bis nachmittags waren 47 Leichen geborgen. Luftfahrtminister Laurent Eonac leitete den Toten im Namen der französischen Regierung einen Leichenzug ab. Die Toten sind in Särge gebettet. Alle bei den Leichen gefundenen Gegenstände wurden bei den Särgen zusammengelegt, um die Identifizierung zu erleichtern. Unter den Leichen befindet sich Major Scott, der das Luftschiff R. 100 bei einem kürzlich nach Kanada unternommenen Flug führte, und auch das Luftschiff R. 34 bei seinem ersten Flug über den Atlantischen Ozean befehligte, und der Direktor der zivilen Luftfahrt Sir Sifton Brandner. Als sich die Katastrophe ereignete, verließen zwölf Mann den Dienst im Luftschiff, während die anderen schliefen. Die acht geretteten Passagiere befanden sich in der mittleren Kabine, während die übrigen in den Seitensitzen untergebracht waren. Zwei Gerettete erklärten, daß sich während des Absturzes ein über ihnen befindlicher Wasserbehälter zerbrach und daß sie dadurch

vor dem Flammentod bewahrt

wurden. Der Borderteil des Luftschiffes ist völlig zusammengebrochen, während der hintere Teil noch teilweise erhalten ist. Die letzte Nachricht des R. 101 von 1.50 Uhr, die im Hinblick auf das bald darauf erfolgte Unglück von erschütternder Tragik lautete: „Zur Zeit befinden sich die Passagiere nach einem ausgezeichneten Mahl, und nachdem sie ihre Zigarre geraucht haben, in Segnisse schlafen zu gehen.“

Der britische Militärattache in Paris ist an der Unglücksstelle eingetroffen und ließ im Einvernehmen mit den französischen Behörden die Identifizierung der Leichen vornehmen. Bisher konnten nur 15 identifiziert werden.

Was Überlebende berichten

Der Junker Disten, der sich unter den Geretteten befindet, erklärte: Die meisten der Überlebenden schliefen. Wir wurden geweckt, um unsere Posten einzunehmen, als das Schiff etwas schiefte. Bevor ich wachte, was geschah, war ich von Flammen eingeschlossen. Das einzige, was wir tun konnten, war, herauszuspringen im Vertrauen darauf, daß wir uns nicht in großer Höhe befanden. Keiner von uns hatte einen Fallschirm und wenn wir in größerer Höhe geflogen wären, wären wir alle verbrannt. Ein anderer Überlebender mit Namen Eoop, der schwere Brandwunden erlitten hat, erklärte: „Unmöglich! Der Kapitän des Luftschiffes, Irwin, erwies sich als Held. Als ich mir einen Weg durch die Flammen bahnte, sah ich ihn ruhig an seinem Posten stehen, Befehle gebend, und er starb auf seinem Posten.“

Trauer in England

Das tragische Ende des „R 101“ hat in London außerordentliche Bestürzung hervorgerufen. Obwohl das Luftschiff in England nicht recht populär werden konnte, hatten seine Anhänger doch die Bewilligung von 2 Millionen Pfund Sterling für den Bau von „R 100“ und „R 101“ im Parlament durchgebracht. Insbesondere Lord Thompson, der Luftverkehrskommissar, der sich unter den Toten befindet, gehörte zu den überzeugtesten Anhängern der Luftschiffe. Er hoffte auf das Festhalten der Transozeanverträge zu vermitteln und insbesondere auch einen schnellen Verkehr zwischen England und Indien herzustellen. Aber kaum hatte das Luftschiff seine erste große Fahrt unternommen, als es verunglückte. Seine Katastrophe ist seit dem Unglück des Jahres 1921, als das englische Luftschiff „R 38“ mit 44 Personen zugrunde ging, die größte Schicksalsschlag in der Geschichte der modernen Luftfahrt. Der englische Luftfahrtminister Lord Thompson, der bei der Katastrophe mit dem Opfer fiel, fand im 56. Lebensjahre. Ein Major des englischen Generalstabes, trat er nach dem Kriege aus dem Heeresdienst aus und zur englischen Arbeiterpartei über. Wie viele englische Offiziere, betrauerte er den Verfall der Frieden als einen Verlust an den demokratischen Ideen. Im Oberhaus, in dem die Arbeiterpartei schon seit Jahren vertreten ist, wurde Thompson zu dem Sprecher. Als „R 101“ am Sonnabend abend aufstieg,

erklärte Thompson gegenüber Pressevertretern: „Ich habe dem Premierminister fest versprochen, spätestens am 20. Oktober wieder mit dem Luftschiff in London einzutreffen.“

Der Konstrukteur des Schiffes, Oberleutnant Richmond, der bereits im Jahre 1919 mit einem kleineren Luftschiff den Atlantik zweimal überquerte, sind mit unter den Toten. Außerdem die wichtigsten englischen Geschwaderführer und Luftfahrtingenieurverständigen, darunter der Chef der englischen Zivilluftfahrt, der 50jährige Staatssekretär Brandner.

Als Ministerpräsident Macdonald von dem Unglück benachrichtigt wurde, richtete er an die Hinterbliebenen der Katastrophe einen tief empfundenen Nachruf, in dem er die Toten als Helden feiert, die sich als englische Kulturpioniere gezeigt hätten. Es sei ihnen vorbehalten geblieben, unerforschte Gebiete zu Wasser und zu Lande zu erschließen.

Aus allen Weltteilen trafen bereits am Sonntag zu tausenden und aber tausenden Beileidstelegramme an die englische Regierung ein. Aus Deutschland bekräftigten ihr Beileid der Reichkanzler, der Reichsaußenminister und der Führer des „Staf Juppelns“, Dr. Eckener, der zugleich im Namen der Belegschaft des deutschen Luftschiffes kondolierte.

Das Beileid der Deutschen Sozialdemokratie

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, geleitet von Hermann Müller, richtete anlässlich der Luftschiffkatastrophe bei Beauvais an die englische Arbeiterpartei folgendes Beileidstelegramm:

„Wir nehmen Anteil an der Trauer der britischen Nation um die Luftschiffkatastrophe und bitten Sie, den Ausdruck unserer Sympathie der Arbeiterregierung zu übermitteln, die eines ihrer wertvollsten Mitglieder verloren hat.“

Dr. Eckener über die Katastrophe

Bei einem Empfang, den die städtischen Körperschaften von Leipzig zu Ehren Dr. Eckeners am Sonntag abend im Rathaus veranstalteten, äußerte sich Dr. Eckener u. a. auch über die englische Luftschiffkatastrophe. Er führte aus, daß der Fall noch völlig dunkel und ungeklärt erscheine. Mit einiger Sicherheit scheine aus den Meldungen hervorzugehen, daß das Luftschiff durch den sehr heftigen Regen gegen den Boden gedrückt und dabei zerstört wurde, und daß die nachfolgende Explosion sekundärer Art war. Es erscheine ihm als eine sehr löbliche Darstellung, wenn es in einigen Meldungen heiße, das Luftschiff sei in der Luft explodiert und brennend abgestürzt. Wenn ein Luftschiff durch Regenböden heruntergedrückt werde, so könne es niemals dabei zu einer Explosion kommen. Möglicherweise sei bei dem Aufprall auf den Erdboden durch die Zusammenstoßung des metallischen Gerippes ein Funke gebildet worden, der das Wasserstoffgas zum Brennen brachte. Aber auch dann habe es sich keinesfalls um

eine Explosion gehandelt, da das Wasserstoffgas schnell abrennt. Vor englischen Pressevertretern hat sich Dr. Eckener dahingehend geäußert, daß die Katastrophe seiner Ansicht nach das zu verzeichnende Ausmaß nicht hätte annehmen können, wenn als Traggas Helium und nicht Wasserstoffgas verwendet worden wäre. In seinen Verhandlungen über einen regelmäßigen Transozeanendienst mit Luftschiffen habe er immer wieder darauf hingewiesen, daß dieses Unternehmen nur dann sicher betrieben werden könnte, wenn die Schiffe mit Heliumgas gefüllt würden. Im übrigen könne der Wind, auch wenn er noch so stark sei, einem Luftschiff nichts anhaben, wenn es sich von ihm treiben lasse. Davon spüre man im Luftschiff selbst überhaupt nichts, wenn nicht gleichzeitig vertikale Böen auftraten.

Else Frenzel's Vernehmung

Im Potsdamer Mordhandlungsprozess wurde am Sonnabend Else Frenzel, die älteste Tochter des Angeklagten, als Zeugin vernommen. Else Frenzel blieb bei ihrer Behauptung, daß ihr Vater niemals etwas Unethisches von ihr verlangt habe. Außerordentlich erregt ging es bei der Vernehmung des Ludauer Zuchthausinsassen Standis, früher in Bornim, zu, der sich einmal dahin geäußert hatte, daß er Frenzel mit seiner Tochter Gertrud in verärgelter Stellung beobachtet haben will. Standis, der zu sich bei seiner Behauptung blieb, mußte zugeben, daß er aus bestimmten Gründen Rache habe an Frenzel nehmen wollen.

„Soll ich Dich todschießen?“

In Köln erschoss ein 24jähriger junger Mann ein 20jähriges junges Mädchen. Das Mädchen war auf der Stelle tot. Der Mörder flüchtete, wurde aber nach wenigen Minuten durch das von Passanten alarmierte Ueberfallkommando verhaftet. Auf der Polizeiwache gab er an, das Mädchen vor drei Tagen kennen gelernt zu haben; es habe sich bei ihm darüber beklagt, daß es zu Hause so leicht behändelt werde. Er will das Mädchen geirrt haben: „Soll ich dich todschießen?“, doch aber wohl schon, bevor er überhaupt eine Antwort erhalten hatte.

Kommunisten als Sprengstoffräuber

In Jertlohn konnten die Sprengstoffräuber, die vor vierzehn Tagen aus der Niederlage einer Tiefbaufirma 35 Kilo Ammoniumgelatine entwendet hatten, von der Polizei in sechs jugendlichen Kommunisten ermittelt werden, die trotz ihres hartnäckigen Leugnens durch die Ermittlung sicherer Beweismaterialien als überführt gelten. Bis auf einen geringen Rest konnte der Sprengstoff aufgefunden werden. Die Jertlochner Kommunisten planen große Demonstrationen als Sympathieausdrückungen für die Verhafteten.

Nazi als Brandstifter

Vom Schöffengericht Mainz wurde der Nationalsozialist Fluhr zu sechs Monaten, der Nationalsozialist Schüttler zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt, weil sie in der Nacht zum 7. August dieses Jahres nach der Heimkehr von einer nationalsozialistischen Versammlung einen Teil der Feuergeräte des schwerverletzten Landwirts Stallmann in Brand geleckt haben. Vor Gericht erklärten die nationalsozialistischen Kumpel, daß Stallmann bei den Franzosen als Separatist tätig gewesen sei. Stallmann bestritt diese Behauptung beweissträftig.

Die City bebt..!

Wenn der Asphalt rebellisch wird — Panik der Nazis — Gerüchte um Hugenberg — Der Marsch in die Erde — Achtung, Rohrpostleitungen..!

Das hat Berlin noch nicht gesehen! Am Vormittag, kurz nach 9 Uhr, begann es. Hergott, was war da auf einmal mit der sonst so nüchternen Berliner City los, in der sich um diese Zeit der Berliner Betrieb im stürmischen Tempo zu offenbaren pflegt? Ein Taxi, mitten in schneidiger Fahrt, fängt plötzlich zu schaukeln an wie eine Säuglingswiege. Der Fahrer, von panischem Schrecken ergriffen, zieht die Bremsen so hart an, daß sich der Motor aufzubaumen scheint. Heiß knirschen die Bremsen. Man hört vereinzelt kopflos gewordene Passanten schreien. Aber was ist denn in aller Welt mit dem sonst so braven und gebuldrigen Berliner Asphalt los? Er mimt Erdbeben, bebt sich wellenartig, zuckt und bäumt sich. Ein Mann raft keuchend auf einen Feuermelder zu und schlägt ihn ein.

Ein Findiger, der auch in kritischen Augenblicken Sinn für Humor hat, sucht dem unheimlichen Ereignis mit einer recht plausiblen Erklärung auf die Spur zu kommen. Keine 15 Meter von der Unfallstelle entfernt steht das Gebäude der Hugenbergischen Tagespresse. Sollte der Asphalt über den üblen Schmutzdielen der antisemitisch-jüdischen Redakteure des „Vollanzeigers“ seine sonst so guten Berliner Nerven verloren haben?

Kurz vor 10 Uhr kommt der angetrunkene Asphalt zur Entladung. In der Ecke Friedrich- und Zimmerstraße schreie eine riesige Luftsäule, mit Wasser vermischt, aus dem Bürgersteig. Sie schließt in Permanenz. Eine große Menschenmenge sammelte sich an, um die originale Fontäne zu bestaunen. Der Verkehr stockt

in beängstigendem Ausmaße. Die Nazis stehen Glied an Glied wie eine Kompanie Soldaten beim Kommando „Küßt euch!“ Die ganz hinten, die nicht wissen, was vorn gespielt wird, kucken aufgeregt und wollen unbedingt die Passage frei haben.

Einige Minuten später erscheint die Polizei und sperrt die Straße ab. Der Verkehr wird umgeleitet. Die von dem vor Aufregung keuchenden Manne alarmierte Feuerwehr erscheint mit mehreren Wagen, sozusagen in Premierensbesetzung. Dann kommen die Leute vom Fach. Experten für Hoch- und Tiefbau, würdige Bauuräte mit ebenso würdigen Bärten. Und man beginnt auf der Jagd nach dem unheimlichen Phänomen den Erdboden aufzubrechen. Eine unüberschaubare Menschenmenge hat sich angesammelt und sieht, von der Polizei in ordnungsgemäßer Entfernung gehalten, dem Marsch in die Erde zu.

Eine geraume Zeit vergeht, bis man dem unterirdischen Geheimnis der Friedrichstraße auf die Spur gekommen ist. Auch hier bestätigt sich der alte Satz: „Es kräuseln die Berge, und es wird ein Mäuslein geboren“. Das Mäuslein war eine plötzlich mild gehobene Rohrpostleitung, die, von irgendwelchen Verdrängungen geplagt, komprimierte Luft ausstoßen hatte. Die Berliner Tagespresse aber wollen sich in Zukunft ein gewachseneres Tempo angewöhnen. Man kann nämlich bei den vielen Rohrpostleitungen, die unter dem Berliner Asphalt durchlaufen, nie wissen...!

Zuchthaus für Nazi-Mörder

Der bestialische Ueberfall auf den Arbeiter Kassel findet gerechte Sühne

Im Prozeß gegen die sechs nationalsozialistischen Mörder, die den Arbeiter Kassel nach einem Kampfswurm an Wessels Grab von hinten überfallen, furchtlich mißhandelt und dann erschossen haben, wurde am Sonnabend mittag das Urteil gefällt. Aufhänger der Hauptschuldigen an der Viehischen Mordtat, der keine Komplizen angestiftet hatte und an dem Verbrechen auch sonst hervorragend beteiligt war, wurde zu sechs Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, Staender, der die ersten Schläge geführt hatte, zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Gegen Kimmert und Dieß wurde auf je zwei Jahre Gefängnis und gegen Biende und Zielinski auf je ein Jahr Gefängnis erkannt. Die Zurechnung, die den Freitagmorgens und die ersten Stunden der Sonnabend-Verhandlung ausfüllte, entrollte sich um Zug ein graufiges Bild des schändlichen Mordtats, dem hier, wie schon so oft, ein ruhiger, niemals Streit und Händel fuchsender Arbeiter zum Opfer gefallen war. Die Laubhölzer, die mit Kassel gemeinsam in der Kolonie „Dahleim“ ihren letzten Lebensjahre verlebten, schützten in erregten Worten, aus denen ihre tiefe Empörung ätzerte, die schreckliche Tat und belästigten die Mörder, deren Verteidigung völlig zusammenbrach, aufs schrecklichste. Dieses Urteil des Schwurgerichts III in Berlin-Moabit, mag im Gegensatz zu vielen anderen Urteilen der letzten Zeit be-

friedigen. Wir wissen aber, daß fast schlimmer noch als die Verführten, jene gewissenlosen Gesellen sind, die labile, fränkische Menschen mit verbrennerischen Instinkten solange aufheben und aufpätschen, bis sie zum Messer greifen und im Verhältnis 6:1 ihre Gegner überfallen. Und dann kommen, sie sich meist noch als Helben vor...!

Opfer eines tollwütigen Hundes

In Olmütz (Odenburg) war ein Arbeiter auf dem Wege vom Stadtsamt von einem tollwütigen Hund gebissen worden. Bis er am Tage der Hochzeit vor dem Altar stand, führte der Unglückliche mit allen Anzeichen der Tollwut zu Boden und mußte vor den Augen seiner Braut ins Irrenhaus gebracht werden.

Beröffentlichung der Andreé-Dokumente

Die schwedische geographische Gesellschaft ist von der Regierung beauftragt worden, die Andreé-Dokumente einschließlich der Weiße Iniel-Photographien zu veröffentlichen. Die Veröffentlichung, die voraussichtlich noch vor Weihnachten erfolgt, wird durch Vermittlung des Stockholmer Verlags Bonnier vor sich gehen. Schwedens größte zweifelhafte Angelegenheit an einer Veröffentlichungsmöglichkeit des vielbesprochenen zweiten Tagesbuches von Andreé.

Scharfmacher im Breslauer Magistrat

Die Magistratsangestellten protestieren gegen die Absichten, die mit der vorläufigen Kündigung des Tarifvertrages verbunden sind

Der Magistrat der Stadt Breslau, der den Proteststurm seiner Beamten gegen die Heruntersetzung ungehört verhallen...

In den großen Saal der „Bratislawia“ hatte gestern vor-mittag der Zentralverband der Angestellten eine öffentliche...

Kollege Swolinzky legte sich dann mit den Kreisen der Scharfmacher auseinander, die dazu beigetragen haben, den...

Der Aufforderung des Betriebsratsvorsitzenden, Kollegen Reder, an die anwesenden Magistratsmitglieder, sich einzeln...

wisse er zwar nichts, aber er werde mal fragen und seinen Leuten den Standpunkt klar machen.

Kollege Swolinzky blieb dem Parteianhänger jener Partei, die für die Kündigung gestimmt hat und es noch magt...

Die am 5. Oktober in der „Bratislawia“ versammelten Angestellten des Magistrats Breslau erheben schärfsten Protest...

Die freigewerkschaftlichen Beamtenverbände gegen die Breslauer Gehaltsföhrungen

Die Zentralverbände der dem Allgemeinen Deutschen Be-amtenverband angeschlossenen freigewerkschaftlichen Kom-munalbeamtenorganisationen haben sich mit der...

Börse, Regierung und Unternehmertum

Stimmung gesunken und es ist der abgelaufene Woche nur einen wichtigen Vorzeichen: den gestrigen Freitag.

Vortagen hatte sich auf Grund des Sparprogramms der Regierung eine unverkennbare Beruhigung durchgesetzt.

Der Rückschlag am Freitag hat mit den großen politischen Ereignissen direkt nichts zu tun, sondern er geht auf die...

Wäre der Rückgang am Freitag nicht eingetreten, so hätte die Börse die Woche per Saldo ohne Verluste abgeschlossen.

Wichtig ist, daß sich in den ersten Wochentagen für eine Spezialitäten ausländische Nachfrage zeigte, die diese...

Bevorzugt waren ferner eine Anzahl von Montanpapieren wie Hoesch, Köln-Neueisser Steinkohle und Rheinische Braunkohlen.

Die einzige Aktienkategorie, die sich selbst in allgemeinen verhältnissen Tagen nicht mehr erholen kann, sind die Kursseideaktien.

Die einzige Aktienkategorie, die sich selbst in allgemeinen verhältnissen Tagen nicht mehr erholen kann, sind die Kursseideaktien.

Achtung! Streik bei der Firma Th. Faulhaber

Arbeiter und Arbeitslose, sorgt durch Aufklärung dafür, daß keine Streikbrecher für die Firma Faulhaber in Breslau...

Arbeitsrechtliche Rundschau

Der arbeitsrechtliche Inhalt der Naturerhebung

Die Ende Juli 1930 erlassene Naturerhebung der Reichsregierung wird bald wieder Gegenstand eingehender parlamentarischer...

Sie gliedert sich in mehrere Abschnitte, die 1. und 2. auch auf das...

In erster Linie geht es um Bestimmungen über die Beschäftigung der...

Der zweite Abschnitt regelt im wesentlichen die Ordnung und...

Der dritte arbeitsrechtliche Bestandteil ist im 4. Abschnitt...

Der vierte arbeitsrechtliche Bestandteil ist im 5. Abschnitt...

Der fünfte arbeitsrechtliche Bestandteil ist im 6. Abschnitt...

Der sechste arbeitsrechtliche Bestandteil ist im 7. Abschnitt...

Der siebte arbeitsrechtliche Bestandteil ist im 8. Abschnitt...

Der achte arbeitsrechtliche Bestandteil ist im 9. Abschnitt...

Der neunte arbeitsrechtliche Bestandteil ist im 10. Abschnitt...

Der zehnte arbeitsrechtliche Bestandteil ist im 11. Abschnitt...

Arbeitsrechtliche Rundschau

Neue arbeitsrechtliche Bestimmungen

Die arbeitsrechtliche Gesetzgebung war begrifflichermäßig im...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Arbeitsrechtliche Rundschau

Neue arbeitsrechtliche Bestimmungen

Die arbeitsrechtliche Gesetzgebung war begrifflichermäßig im...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Es ist zunächst auf die Verordnung vom 12. 8. 30 (RGBl. S. 436)...

Deutsche Erfolge beim belgischen Bundesfest in Lüttich

Ueber das Bundesfest der belgischen Arbeiterportler in Lüttich kann von einem sehr zufriedenstellenden Verlauf berichtet werden. Die feierliche Eröffnung der großen belgischen Arbeiter-Sportveranstaltung fand am Freitag im Trianon-Platz statt. Gesänge und Musik gaben den offiziellen Rahmen.

Machtvolle Rundgebung der Alten in Gera

Die alljährlich stattfindende Altersparade der Leipziger Bezirks vom Arbeiter-Turn- und Sportbund hatte diesmal Gera zum Ziel, um dort an dem Abschluss der Reichsarbeiterportwoche und der damit zusammenfallenden 25jährigen Erinnerungsfest der Turnhallenweiche des Ostvorstädtischen Turnvereins teilzunehmen.

Was die Engländer sagen

Im "Star", dem großen liberalen Londoner Abendblatt, ab der Manager der aus Deutschland zurückgekehrten englischen Arbeiter-Fußballmannschaft die Eindrücke wieder, die die vierstägige Spielreise und die Wettkämpfe mit den englischen Arbeiter-Fußballvereinen bei den Engländern hinterlassen haben.



Wie soll der Fußballspieler trainieren?

Darüber machte der Fußballleiter des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, Niebel (Leipzig) auf einer Zusammenkunft der Kreisfußballleiter beachtenswerte Ausführungen, denen wir folgendes entnehmen:

Gemeinschaftsarbeit in der Schweiz

Unter den Ausstellern der im nächsten Jahre in Bern stattfindenden Hygiene- und Sportausstellung befindet sich auch der Schweizer Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Sturm - Stern unentschieden!

Einigkeit schlägt Union - Stern verliert abermals - Bratislawia u. B.F.Z. hatten die Spitze der A-Gruppe - Punktgleichung zwischen Wader und B.F.K. - B.F.K. gegen Blau-Weiß unentschieden

Ein vertregener Sonntag! Dem schlechten Wetter fiel ein Teil der Spiele zum Opfer. Die ausgetragenen Spiele litten unter fast kaum spielfähigen Plätzen. Die Anforderungen, die dadurch an die Spieler gestellt wurden, waren riesig groß.

Bratislawia - Silesta-Riders 5:2. Einen Sieg in dieser Höhe hatte man von Bratislawia nicht erwartet. In der ersten Halbzeit kann Bratislawia in flotten Spiel drei Tore vorlegen.

Südost - B.F.Z. 3:1. Südost ist bis Halbzeit leicht überlegen und kann drei Tore erzielen. B.F.Z. kann durch Halbzeit nur ein Tor ausbilden. In dem linken Häuser hatte B.F.Z. einen klaren Vorzug.

Einigkeit - Union 2:1. Der vom Anstoß Unions durchgeführte Angriff endet mit einer Ecke, die in der ersten Minute zum Tore verwandelt wird. Durch diesen Erfolg ist Einigkeit hart überrollt.

Halblinse noch vor Halbzeit das zweite Tor folgen läßt. In der zweiten Spielhälfte ist Sparta weiterhin im Vorteil, und kann durch Halbrechts ein drittes, unhaltsames Tor erzielen. Wader - B.F.K. 2:2. In den ersten 45 Minuten hat B.F.K. durchweg mehr vom Spiel. Es kann aber nur ein Tor erzielt werden.

B.F.K. - Blau-Weiß 1:1. Trotzdem B.F.K. nur neun Mann zur Stelle hatte, können sie das Spiel jederzeit offen halten. Torlos werden die Seiten gewechselt. In den zweiten 45 Minuten stellt B.F.K. um, was sich durchaus bewertete. Durch Elf-Meter kommt B.F.K. zum 1:0, ohne jedoch verhindern zu können, daß Blau-Weiß im Anschluß an eine Ecke den Ausgleich erzielt.

Schwacher Spielbetrieb im Handball

7. Abt. schlägt J.A.N. überlegen - 8. Abt. knapper Erfolg gegen 8. Abt. - 1. Abt. - Nordost unentschieden

7. Abt. - J.A.N. 5:1 (2:1). Gleich zu Beginn des Spieles setzt durch die schlechten Bodenverhältnisse ein mäßiges Spiel ein. In der zehnten Minute gelingt es dem Linksaußen der 7. Abteilung, das Führungstor zu erzielen. Doch lange währt die Freude nicht und der Ausgleich ist wieder hergestellt. Die 7. Abteilung, welche sich jetzt besser zu bewegen vermag, kann das Resultat bis zur Halbzeit auf 3:1 schreiben. Nach der Pause machte sich der ausgewählte Boden bei beiden Mannschaften sehr bemerkbar. Trotzdem gelang es der 7. Abteilung bis zum Schluß, obiges Resultat herzustellen.

6. Abt. - 8. Abt. 5:3 (2:3). Schon in den ersten zehn Minuten glaubte man, im Ostpart eine Ueberraschung erleben zu können. Denn in dieser kurzen Zeit führte die 8. Abteilung schon 3:0, ehe es der 6. Abteilung gelang, bis zur Halbzeit zwei Tore aufzuholen. Nach der Pause ist die 6. Abteilung zurückgefallen; trotzdem gelingt es ihnen erst in den letzten Minuten, einen knappen Erfolg herauszuholen.

1. Abt. - Nordost 2:2 (2:0). Mit dem Anstoß der 1. Abt. entwickelt sich ein sehr lebhaftes Spiel, wobei die 1. Abt. etwas im Vorteil ist. Beide Parteien müssen des öfteren rettend eingreifen. Zwei Strafwürfe für die 1. Abt. können von ihnen nicht verwertet werden. Erst in der 20. Minute gelingt es dem Rechtsaußen der 1. Abt., durch unverhofften Schuß das erste Tor zu erzielen. Kurze Zeit später ist es der Mittelstürmer der 1. Abt., der durch einen Schuß die Torzahl auf zwei erhöht. So bleibt es bis zur Halbzeit. Nach der Pause drückt Nordost mächtig, um das Resultat besser zu gestalten. Aus dem Gedränge heraus kommt Nordost zu einem leichten Erfolg. Nun wird das Spiel wieder etwas lebhafter. Auf beiden Seiten wird auf Sieg gekämpft. Durch einen Fehler der Verteidigung kann Nordost den Ausgleich erzielen und somit der 1. Abt. einen wertvollen Punkt abnehmen.

Silesta - Gaudan 1:0 (0:0) abgebrochen. Trotz größter Anstrengung gelingt es keiner Mannschaft, bis zur Halbzeit etwas Fährbares zu erreichen. Nach der Pause ist es Silesta vergrößert, durch einen Fehler der Verteidigung ein Tor zu erzielen. 20 Minuten vor Schluß sah sich der Schiedsrichter genötigt, infolge der schlechten Bodenverhältnisse und anhaltenden Regens das Spiel abzubreaken.

Weitere Resultate: 7. Abt. II - Südost I 3:4 (1:1). Bratislawia I - Nordost II 5:2 (2:1). 1911 I - 1925 III 6:2 (4:2). Sportlerinnen: 3. Abt. - B.F.Z. 1:0 (0:0). Dswik - J.S.B. kampflös für J.S.B.

Vorkämpfe der Arbeiter-Athleten um die Mannschaftsmeisterschaft 1930/31

Der 1. Kreis Schließen beginnt mit der Austragung der Mannschaftsmeisterschaft im Bogen wie alljährlich im Oktober. Die erste Vorrunde sah am Freitag, dem 3. Oktober, im Volkshaus zu Liegnitz vor 800 Zuschauern den Waldenburger Meister Spartania mit dem Altmeister Eise-Liegnitz im Kampf. Die Waldenburger, die erst in letzter Minute für Eichenlaub-Breslau, welche ihre Meldung zurückzogen, eingesprungen waren, lieferten eine Reihe schöner Treffen, mühten sich aber im Gesamtergebnisse geschlagen begeben. Im Einladungskampf trafen sich die Mittelgewichte Kahlke (Mitten-Schweidnitz) und W. Koshleder-Liegnitz. Im flotten Kampf sicherte sich der Liegnitzer den Punktsieg. Das erste Treffen des Mannschaftskampfes bestritten die Fliegengewichte Tschajda-Waldenburg und Jäger-Liegnitz. Waren die ersten Runden ausgefallen, so konnte in der Schlussrunde der äußerst schnelle Tschajda sich den Sieg sichern. Der Pantamler Greiß-Waldenburg treibt Müller-Liegnitz in allen Runden und wird überlegener Sieger. Die Federgewichtler Tschajda-Waldenburg und Schmidt-Liegnitz liefern sich heftige Schlagwechsel, wobei der Liegnitzer die Punktentscheidung erhält, doch wäre ein Unentschieden gerechter gewesen. Hoffmann-Waldenburg wird von dem starken Scholz Emil-Liegnitz im Leichtgewichtertreffen glatt ausgepunctet. Dittrich-Waldenburg und Richard Scholz-Liegnitz sind sich im Weltergewicht gleichwertig. In der Schlussrunde sichert sich Scholz durch seinen Linken die Punkte. Im Mittelgewicht wird Scholz-Waldenburg nach mehrmaligen Nachschlagen gegen Albert-Liegnitz disqualifiziert. Wohl den härtesten Kampf gab es im Halbschwergewicht. Weigelt-Waldenburg war durch seine Größe dem kleineren aber äußerst zähen Niedererger-Liegnitz überlegen und wurde Punktsieger. Im Schwergewicht stand G. Wendler-Waldenburg gegen M. Koshleder-Liegnitz alle Runden durch und überließ dem Schlagkräften Liegnitz nur den Punkterfolg. Im Gesamtresultat konnte sich Eise-Liegnitz mit 10:6 Punkten für die weiteren Kämpfe um die schließliche Mannschaftsmeisterschaft im Bogen durchsetzen.

Vor der Kreismeisterschaft der Arbeiter-Fußballer

Nun nähern sich die Serienspiele zur Ermittlung der Bezirksmeister in allen Bezirken des 14. Kreises dem Ende zu. Mehr denn je ist der Punkterfolg der letzten Spiele ausschlaggebend. Eifrig wird in den Vereinen bei den Mannschaftsübungen über die Möglichkeiten des Sieges und der Erringung der Meisterschaft diskutiert. Aber nicht nur die Mitglieder der Vereine haben ein erhöhtes Interesse am Erfolg ihrer Mannschaften, sondern viel größer ist das Interesse der Anhänger des Arbeiterfußballsportes. Die steigenden Zuschauermassen beweisen das immer wieder. Der Stand der einzelnen Mannschaften in der Meisterschaftstabelle wird deshalb aufs lebhafteste verfolgt. Den Höhepunkt der Rundenspiele bringt aber nach Beendigung der Bezirksmeisterschaftsspiele die Ermittlung um den schließlichen Kreismeister. Die besten der sieben schließlichen Fußballbezirke stehen sich gegenüber, um den Meister des 14. Kreises festzustellen. Groß ist die Spannung innerhalb der Mitgliedschaft und den Anhängern. Mit Hinblick auf die Kreismeisterschaft dürfte es interessant sein, einen kurzen Überblick über den Stand in den einzelnen Bezirken zu geben, wer für die Kreismeisterschaftsspiele in Frage kommt. In einigen Bezirken steht der neue Meister bereits fest. In den anderen Bezirken dürften die letzten Spiele ausschlaggebend sein. Zur besseren Orientierung seien die vorjährigen Bezirksmeister genannt. Fest steht, daß in diesem Jahre einige neue Meister ermittelt worden sind und daß damit die Frage nach dem Kreismeister offener denn je ist. Die Meister des Vorjahres sind:

- 1. Bezirk: B.F.Z. 1920 Breslau.
2. Bezirk: Jahn-Penzig.
3. Bezirk: Wader-Hindenburg-Zaborze (Kreismeister 1929).
4. Bezirk: Freie Sportfreunde-Waldenburg.
5. Bezirk: Fortwärts-Heynau.
6. Bezirk: Kreis Turner Königszell.
7. Bezirk: B.F.B. Sagan.

Die Lage in den Bezirken ist folgende: Im 1. Bezirk Breslau liegt in Gruppe A B.F.Z. und Bratislawia punktgleich an der Spitze. Die noch ausstehenden Spiele müssen der Papierform nach, von beiden Mannschaften gewonnen werden, so daß die Entscheidung am 19. Oktober in dem Ausscheidungsspiel B.F.Z. - Bratislawia fallen dürfte. Damit würde der Gruppenmeister der Gruppe A feststehen. Die B-Gruppe führt Sturm-Schmiedefeld. Zwei Punkte Vorsprung dürften zur Erringung der Gruppenmeisterschaften genügen, so daß Stern mit dem zweiten Platz vorlieb nehmen muß. In der Gruppe B liegt "Vorwärts" Tabellenführer. Günstige Ausfälle hat allerdings der Altmeister B.F.B., der seine zwei noch ausstehenden Spiele gewinnen dürfte. Die neu gegründete Spielgruppe Dels wird ihren Meister aller Wahrscheinlichkeit nach in B.F.Z.-Dels finden. Die Ausscheidungsspiele um den Meister des 1. Bezirks sollten voraussichtlich B.F.Z.-Breslau, Sturm-Schmiedefeld, B.F.B.-Brieg und B.F.Z.-Dels bestreiten. Im Endspiel erwartet man Sturm und B.F.Z. Der Meister wird, ist allerdings unmöglich, vorher zu sagen. Große Ausfälle hat dieses Jahr Sturm.

Der zweite Bezirk wird sich seinen Meister am 5. Oktober ermitteln. Jahn-Penzig liegt auch in diesem Jahre in der Gruppe 1 an der Spitze. B.F.Z.-Sölitz führt die zweite Gruppe. Im Ausscheidungsspiel stehen sich diese beiden Gruppenmeister gegenüber. Wer es schaffen wird, ist fraglich, sind doch beide in der Spielstärke gleich. Auf Grund größerer Spielerfahrung sollte Penzig einen leichten Vorteil haben. Der dritte Bezirk Ober-Schlesien hat einen neuen Meister in Adler-Hindenburg gefunden. Der Vorjahresmeister Wader-Zaborze konnte nur den zweiten Platz erringen. In eingeweihten Kreisen gibt man Adler nicht die Aussichten für den Kreismeistertitel, die im Vorjahr Wader hatte. Die Unbeständigkeit der Spielform Adlers läßt dieselbe aber als unerschöpflich erscheinen, so daß alle Möglichkeiten offen bleiben.

Das Waldenburger Bergland, zusammengefaßt im 4. Bezirk, dürfte seinen Meister wieder in Freie Sportfreunde-Waldenburg sehen. In gleichbleibender Form hat diese Mannschaft die Gruppenmeisterschaft errungen. Hochwalb-Hornsdorf, ebenso wie die Fußballabteilung der Freien Turnerschaft Seitzberg, die Gruppenmeister der 2. und 3. Gruppe, werden in der Ausscheidung nicht bestehen können. Fortwärts-Heynau (5. Bezirk), der letztjährige Bezirksmeister, hat sich keine Chancen in diesem Jahre den Titel zu erkämpfen. Falck-Goldberg und Freie Turner liegen, wenn auch mit knappen Vorsprung, an der Spitze. Man erwartet Falck-Goldberg als Meister für 1931.

6. Bezirk, Freie Turner-Königszeit, hatten einen schlechten Start. Erst in letzter Zeit gelang es, Sparta-Striegau einzuholen. Die Lage ist aber noch sehr unklar, da auch Reichardt sehr günstig steht und in die Entscheidung noch eingreifen kann.

Kreis-Spielausschreibung des 14. Kreises am 21. September in Breslau

Kreis-Spielausschreibung sowie Bezirksspielleiter und Schiedsrichter-Objekte hatten sich im Breslauer Gewerkschaftshaus zu einer arbeitsreichen Sitzung zusammengefunden. Auf der Tagesordnung standen: 1. Berichte: e) Kreis, b) Bezirk, 2. Unser Kreisfest, 3. Kreismeisterschaften, 4. Berichterstattung, 5. Anträge, 6. Wahlen, 7. Verschiedenes.

Aus den Berichten des Kreispielleiters war zu entnehmen, daß im Kreisgebiet 129 Männer, 34 Jugend- und 14 Sportfremden-Mannschaften Handball vorhanden sind.

Zu Punkt 2 gab Bundesgenosse Hebel einen Tätigkeitsbericht über das vergangene Kreisfest. Die Diskussion in diesem Punkt war eine sehr rege.

Zu Punkt 3, Kreismeisterschaften, war einer der wichtigsten Punkte des Tages. Dem Antrag des 2. Bezirks, das Endspiel um die Kreismeisterschaft nach dem 2. Bezirk zu verlegen, wurde einstimmig stattgegeben.

Zu Punkt 4, Berichterstattung, erwarbt der Presseobmann eine bessere Information über die Spielbewegung in den einzelnen Bezirken, damit auch des spärlichen Material in die Bundespresse gelangt werden kann.

Zu Punkt 5, Anträge, waren nur drei eingereicht worden. Die Anträge des 1. und 2. Bezirks lauteten: 50 Prozent Ortsgruppen des Kreisgebietes an den Kreis. Der zweite Antrag des 5. Bezirks: Kar. 10 Pf. Ermäßigung. Als Begründung: Die übliche wirtschaftliche Lage (Arbeitslosigkeit). Nach großer Debatte wurde der Antrag des 5. Bezirks, Ermäßigung des Kreisgeldes an den Kreis von 35 Prozent, angenommen.

Zu Punkt 6, Wahlen, hier fand eine Wiederwahl des amtierenden Kreispielleiters statt. Kreispielleiter Fritz Hebel, Breslau 6, Berliner Straße 9; Kreis-Schiedsrichterobmann Walter Säger, Breslau 6, Rangierstraße 4; Kreispartei-Präsidentemann Walter Hausmann, Breslau 6, Inderstraße 20; als Schlichter wurden die Herren Fritz Käha, Sandberg-Waldenburg, und Fritz Hebel, Breslau-Neudorf, gewählt.

Anschließend folgte die Sitzung der Bezirks-Schiedsrichter-Objekte mit folgender Tagesordnung: 1. Bericht, 2. Regelbesprechung, 3. Anträge, 4. Wahlen, 5. Verschiedenes. Kreis-Schiedsrichterobmann Genosse Säger gab einen längeren, ausführlichen Bericht über seine Tätigkeit im Kreisgebiet und seine in den einzelnen Bezirken abgehaltenen Kurse.

Punkt 2. Die Regelbesprechung sowie die Auslegung und Anwendung der neu herausgegebenen Handballregeln nahmen die längste Zeit in Anspruch. Auch wurde dieser Durchbesprechung das größte Interesse aufgebracht.

Punkt 3. Der Antrag von Bundesgenossen Säger: Schiedsrichter, welche in einem anderen Bezirk gewählt werden, erhalten Gehalt, und 3. Wahl Schlichter, wenn sie den ganzen Tag unterwegs sind, für den halben Lohn mit 2 Mark. Dieser Antrag wurde angenommen.

Zu Punkt 4, Wahlen, wurde folgende Schiedsrichter-Karte für das nächste Jahr festgelegt: 8. Bezirk: Kowalski, 14. Bezirk: Hübner, 6. Bezirk: Striegau. Gesamlicher Bezirkspielleiter und Schiedsrichter-Objekte wurde auf den Weg gegeben, recht rege für die im nächsten Jahre stattfindende zweite Arbeiter-Olympia in Wien zu wirken. Damit fanden die sehr anregend verlaufenen Sitzungen ihr Ende.

Kreisfest zum Schlußjahr der Freien Gewerkschaften Breslau, Abteilung Nord, am 2. November, 15 Uhr

1. Eröffnung: um 15.00 Uhr. 2. 5X30 Meter-Straßenfest, Männer, B-Klasse. 3. 100 Meter-Straßenfest, a) männliche Jugend, b) Frauen, B-Klasse.

4. 5X30 Meter-Straßenfest der Mädchen, 5 Meter, 30 Meter, 5 Meter. 5. Streckenlauf, a) männliche Jugend, b) Männer. 6. 5X30 Meter-Straßenfest, männliche Jugend, B-Klasse.

7. 100 Meter-Straßenfest, a) männliche Jugend, A-Klasse, b) Männer, A-Klasse. 8. Springen mit Hürden, Nr. 15, 27, 77, ein Ringen. 9. 4X30 Meter-Straßenfest, Männer über 30 Jahre.

10. 100 Meter-Straßenfest, Männer, B-Klasse. 11. 5X30 Meter-Straßenfest für Frauen. 12. 4X25 Meter-Straßenfest, a) männliche Jugend, A-Klasse, b) Männer, A-Klasse.

13. Kreisfestspiele der Frauen, 5 Meter, 30 Meter, 5 Meter. 14. 50 Meter-Pöbels, eine Länge hintereinander, eine Länge für sich.

15. Langlaufen für Männer über 30 Jahre. 16. 4X30 Meter-Straßenfest, a) männliche Jugend, B-Klasse, b) Männer, B-Klasse.

17. Schachfest. 18. Festessen. 19. Festreden: 5 Meter, Gleichzeitigkeit und Gleichzeitigkeit. Die mit 5 Minuten Ruhezeit versehenen 500-Meter-Straßenfestspiele werden am 2. November, 15 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Abteilung Nord, 1. Große-Görlitzer-Str. 14.

Fußball-Serienpiele am 12. Oktober

(Die Reihenfolge bedeutet: Zeit, Verein, Platz, Schiedsrichter.)

- 1. Klasse A- und B-Gruppe, 1. und 2. Mannschaften: 15.20: Halle I - Bratislavia I; Neukirch; Salschwitz. 15.20: Halle II - Bratislavia II; Neukirch; Klante. 15.20: Silesia-Riders I - R.F.C. I; Stadion; Stiller. 15.20: Silesia-Riders II - R.F.C. II; Stadion; Kulla. 15.30: Oswit I - R.F.C. I; Oswit; Walde. 15.30: Oswit II - R.F.C. II; Oswit; Kottwitz. 15.20: Südost I - West I; Klettendorf; Kapork. 15.20: Südost II - West II; Klettendorf; Leiche. 15.20: Sparta I - Sturm I; Schlaibitz; Serlach. 15.20: Sparta II - Sturm II; Schlaibitz; Seidahl. 15.20: Stern I - Einigkeit I; Gräbichen; Wagners. 15.20: Stern II - Einigkeit II; Gräbichen; Lukas. 15.20: R.S.B. I - Union I; Bebelparf; Kresshammer. 15.20: R.S.B. II - Union II; Bebelparf; Kunze. 15.20: Seria I - 1924 I; Gräbichen; Neumann. 15.20: Seria II - 1924 II; Gräbichen; Springer.

- 2. Klasse A, B, C, und D-Gruppe, 1. und 2. Mannschaften: 15.20: Trebnitz I - Lausitz I; Trebnitz; Kühndel. 15.20: Trebnitz II - Herold I; Trebnitz; Kühndel. 15.20: Hundsfeld I - Rapid I; Hundsfeld; Ederl R. 15.20: Radlitz I - Adler I; Draehenbrunn; Ulrich (Stern). 15.20: Streblen I - 1930 I; Streblen; Schiott W. 15.20: Streblen II - 1930 II; Streblen; Schiott W. 15.20: 1928 I - 1921 I; Goldschmieden; Marschall. 15.20: 1928 II - 1921 II; Goldschmieden; Reimer. 15.20: Schmols I - St. Sportfreunde I; Schmols; Sauer (Wader). 15.20: Schmols II - Freie Sportfreunde II; Schmols; Baum. 15.20: R.F.C. I - J.S.F. I; Riemannsöhne; Kunze (Oblau). 15.20: R.F.C. II - J.S.F. II; Riemannsöhne; Brieger. 15.20: Rohlau I - Vorwärts I; Rohlau; Ritter (Südost). 15.20: Rohlau II - Vorwärts II; Rohlau; Ritter (Südost). 15.20: Rader I - Neumarkt I; Bebelparf; Schaffer. 15.20: Gurth I - Ohlau I; Gurth; Ditsch. 10.30: Weil I - R.F.C. I; Jantolawitz; Rünster. 15.20: Flau-Weiß I - Koberwitz I; (??); Jlobinski.

- 3. und 4. Mannschaften: 9.20: Sturm III - Rader III; Mariasbühnen; Jarzombek. 10.00: R.F.C. IV - Union IV; Gaudau; Kelle. 12.00: Silesia-Riders IV - Südost III; Stadion; Wollnu. 8.40: Sportfreunde III - 1924 III; Jantolawitz; Kunze. 9.00: Einigkeit III - R.S.B. III; Groß-Mohbern; Genel R. 10.00: Seria III - Sparta IV; Gräbichen; Scheibel R. 8.30: Union III - Silesia-Riders III; Deutsch-Rissa; Kleinert. 8.20: R.F.C. III - West III; Gaudau; Klose (1928).

- Spielgruppe Dels, 1. und 2. Mannschaften: 15.20: Freudenberg I - Bernsdorf I; Freudenberg; Dels. 15.20: Dels I - Jenkowitz I; Dels; Kamslau. 15.20: Juliusburg I - Kamslau I; Juliusburg; Dels. 15.20: Juliusburg II - Kamslau II; Juliusburg; Dels. 10.00: Kamslau III - Kamslau III; Kamslau; Dels.

- Jugendspiele für den 12. Oktober: 12.00: 1928 I - Streblen I; Goldschmieden; Schödel. 10.00: Tasmania I - Ohlau I; Riemannsöhne; Sotta. 10.00: West I - R.F.C. I; Gräbichen; Stengel. 10.00: Bratislavia I - Sparta I; Wilmowitz; Ulrich (B.F.C.). 11.00: Sturm I - Rapid I; Mariasbühnen; Anras. 10.00: Trebnitz I - Union I; Trebnitz; Leitzner. 9.50: Stern I - Einigkeit I; Gräbichen; Born. 10.00: R.S.B. I - Schmols I; Bebelparf; Gerlach. 8.00: Einigkeit II - Union II; Groß-Mohbern; Jante. 10.30: Sparta II - Sturm II; Schlaibitz; Ruffke. 11.30: R.S.B. II - Freie Sportfreunde I; Bebelparf; Gerlach. 8.20: Stern II - Sturm III; Gräbichen; Born. 11.40: R.F.C. II - Silesia-Riders II; Gaudau; Scheibel R. 10.00: Südost II - Tasmania II; Klettendorf; Winda. 10.00: Union III - West II; Deutsch-Rissa; Kötter.

- Handball-Serienpiele am 12. Oktober (Die Reihenfolge bedeutet: Zeit, Verein, Platz, Schiedsrichter.) Männer-A-Klasse, Gruppe D: 10.15: J.S.F. - 8. Abteilung; Stadion; Seidahl. 11.20: Deutsch-Rissa - 2. Abteilung; Klein-Heiden; Bergander. 15.15: 7. Abteilung - St. Schichtamer; Eichenparf; Jange. 15.15: 6. Abteilung - 1937; Oppert; Neumann. Männer-B-Klasse, Gruppe D: 9.00: 1937 - Freie Gewerkschaft; Lehmberg; Grilich. 9.00: Sparta - 5. Abteilung; Groß-Mohbern Str.; Striebel. 15.00: Tennis - 8. Abteilung; Schichtamer; Grabowitz. 9.45: 1. Abteilung - 1925; Eichenparf; Schöler. Männer-C-Klasse, Gruppe D: 8.30: Deutsch-Rissa - Silesia; Klein-Heiden; Berger. 10.40: 8. Abteilung - Südost; Schichtamer; Schöls. 14.00: 4. Abteilung - Neukirch; Lehmberg; Schöls. Jugend-A-Klasse, Gruppe D: 8.30: 6. Abteilung - Freie Gewerkschaft; Oppert; Schöls. 8.30: 1. Abteilung - 8. Abteilung; Eichenparf; Klose I. 10.30: 2. Abteilung - 1937; Oppert; Neumann. 14.00: 7. Abteilung - 5. Abteilung; Eichenparf; Seidwald. Gewerkschaften-B-Klasse: 10.20: Deutsch-Rissa - Tennis; Klein-Heiden; Kibel. Gewerkschaften-C-Klasse: 11.00: 1. M. Alters - Rabbera Alters; Eichenparf; Alter. Männer-A-Klasse, Gruppe D (Einigkeit): 10.00: Kottwitz - Gaudau; Dams; Klose II. 10.15: Silesia - Stadion; Eichenparf; Seid. 15.00: 1. Abteilung - Neukirch; Eichenparf; Gaur. 15.15: 1925 - 3. Abteilung; Dams; Seid. Männer-B-Klasse, Gruppe D: 8.30: 7. Abteilung - Rabbera; Eichenparf; Klose. 10.00: Bratislavia - Rabbera; Eichenparf; Kresshammer. 10.00: 6. Abteilung - Gaudau; Oppert; Eichenparf. 15.15: 4. Abteilung - Gaudau; Lehmberg; Kottwitz I. Männer-C-Klasse, Gruppe D: 9.00: J.S.F. - 1911; Stadion; Eichenparf. 9.00: 7. Abteilung - 10. Abteilung; Eichenparf; Ritter I. 14.00: Silesia - 2. Abteilung; Eichenparf; Seidwald. 14.00: 1925 - 5. Abteilung; Oswit; Salschwitz II. Jugend-B-Klasse, Gruppe D: 9.00: Silesia - Rabbera; Eichenparf; Ritter II. 9.00: Deutsch-Rissa - 8. Abteilung; Klein-Heiden; Seid. 9.00: 6. Abteilung - Gaudau; Oppert; Eichenparf. 10.00: 4. Abteilung - 7. Abteilung; Lehmberg; Seidmann. Gewerkschaften-A-Klasse: 10.10: Gaudau - 2. Abteilung; Groß-Mohbern Str.; Seidwald I. 10.30: 4. Abteilung - 1921; Eichenparf (Platz der 7. Abteilung); Seidwald. 15.15: Silesia - R.F.C. Stadion; Kulla. Eichenparf; Seria bei Kottwitz.

Handball-Serienpiele am 12. Oktober

(Die Reihenfolge bedeutet: Zeit, Verein, Platz, Schiedsrichter.)

- Männer-A-Klasse, Gruppe D: 10.15: J.S.F. - 8. Abteilung; Stadion; Seidahl. 11.20: Deutsch-Rissa - 2. Abteilung; Klein-Heiden; Bergander. 15.15: 7. Abteilung - St. Schichtamer; Eichenparf; Jange. 15.15: 6. Abteilung - 1937; Oppert; Neumann.

- Männer-B-Klasse, Gruppe D: 9.00: 1937 - Freie Gewerkschaft; Lehmberg; Grilich. 9.00: Sparta - 5. Abteilung; Groß-Mohbern Str.; Striebel. 15.00: Tennis - 8. Abteilung; Schichtamer; Grabowitz. 9.45: 1. Abteilung - 1925; Eichenparf; Schöler.

- Männer-C-Klasse, Gruppe D: 8.30: Deutsch-Rissa - Silesia; Klein-Heiden; Berger. 10.40: 8. Abteilung - Südost; Schichtamer; Schöls. 14.00: 4. Abteilung - Neukirch; Lehmberg; Schöls.

- Jugend-A-Klasse, Gruppe D: 8.30: 6. Abteilung - Freie Gewerkschaft; Oppert; Schöls. 8.30: 1. Abteilung - 8. Abteilung; Eichenparf; Klose I. 10.30: 2. Abteilung - 1937; Oppert; Neumann. 14.00: 7. Abteilung - 5. Abteilung; Eichenparf; Seidwald.

- Gewerkschaften-B-Klasse: 10.20: Deutsch-Rissa - Tennis; Klein-Heiden; Kibel. Gewerkschaften-C-Klasse: 11.00: 1. M. Alters - Rabbera Alters; Eichenparf; Alter.

- Männer-A-Klasse, Gruppe D (Einigkeit): 10.00: Kottwitz - Gaudau; Dams; Klose II. 10.15: Silesia - Stadion; Eichenparf; Seid. 15.00: 1. Abteilung - Neukirch; Eichenparf; Gaur. 15.15: 1925 - 3. Abteilung; Dams; Seid.

- Männer-B-Klasse, Gruppe D: 8.30: 7. Abteilung - Rabbera; Eichenparf; Klose. 10.00: Bratislavia - Rabbera; Eichenparf; Kresshammer. 10.00: 6. Abteilung - Gaudau; Oppert; Eichenparf. 15.15: 4. Abteilung - Gaudau; Lehmberg; Kottwitz I.

- Männer-C-Klasse, Gruppe D: 9.00: J.S.F. - 1911; Stadion; Eichenparf. 9.00: 7. Abteilung - 10. Abteilung; Eichenparf; Ritter I. 14.00: Silesia - 2. Abteilung; Eichenparf; Seidwald. 14.00: 1925 - 5. Abteilung; Oswit; Salschwitz II.

- Jugend-B-Klasse, Gruppe D: 9.00: Silesia - Rabbera; Eichenparf; Ritter II. 9.00: Deutsch-Rissa - 8. Abteilung; Klein-Heiden; Seid. 9.00: 6. Abteilung - Gaudau; Oppert; Eichenparf. 10.00: 4. Abteilung - 7. Abteilung; Lehmberg; Seidmann.

- Gewerkschaften-A-Klasse: 10.10: Gaudau - 2. Abteilung; Groß-Mohbern Str.; Seidwald I. 10.30: 4. Abteilung - 1921; Eichenparf (Platz der 7. Abteilung); Seidwald. 15.15: Silesia - R.F.C. Stadion; Kulla. Eichenparf; Seria bei Kottwitz.

Handball-Serienpiele am 12. Oktober

(Die Reihenfolge bedeutet: Zeit, Verein, Platz, Schiedsrichter.)

- Männer-A-Klasse, Gruppe D: 10.15: J.S.F. - 8. Abteilung; Stadion; Seidahl. 11.20: Deutsch-Rissa - 2. Abteilung; Klein-Heiden; Bergander. 15.15: 7. Abteilung - St. Schichtamer; Eichenparf; Jange. 15.15: 6. Abteilung - 1937; Oppert; Neumann.

- Männer-B-Klasse, Gruppe D: 9.00: 1937 - Freie Gewerkschaft; Lehmberg; Grilich. 9.00: Sparta - 5. Abteilung; Groß-Mohbern Str.; Striebel. 15.00: Tennis - 8. Abteilung; Schichtamer; Grabowitz. 9.45: 1. Abteilung - 1925; Eichenparf; Schöler.

- Männer-C-Klasse, Gruppe D: 8.30: Deutsch-Rissa - Silesia; Klein-Heiden; Berger. 10.40: 8. Abteilung - Südost; Schichtamer; Schöls. 14.00: 4. Abteilung - Neukirch; Lehmberg; Schöls.

- Jugend-A-Klasse, Gruppe D: 8.30: 6. Abteilung - Freie Gewerkschaft; Oppert; Schöls. 8.30: 1. Abteilung - 8. Abteilung; Eichenparf; Klose I. 10.30: 2. Abteilung - 1937; Oppert; Neumann. 14.00: 7. Abteilung - 5. Abteilung; Eichenparf; Seidwald.

- Gewerkschaften-B-Klasse: 10.20: Deutsch-Rissa - Tennis; Klein-Heiden; Kibel. Gewerkschaften-C-Klasse: 11.00: 1. M. Alters - Rabbera Alters; Eichenparf; Alter.

Handball-Serienpiele am 12. Oktober (Die Reihenfolge bedeutet: Zeit, Verein, Platz, Schiedsrichter.)

Freie Turnerschaft Breslau C. B.

1. Männerabteilung. Die Alterssportler spielen am Sonntag, den 12. Oktober, um 9.30 Uhr gegen Nachbarn im Eichenparf. Am Freitag, den 10. Oktober, treffen sich die Alterssportler um 20 Uhr in der Turnhalle.

7. Männer- und 4. Frauenabteilung. Dienstag, 7. Oktober, wichtige Jugend-Ausschreibung in der Liegnitzer Hallen-Beschlussfassung über gemeinsam durchzuführende Winterarbeiten.

7. Abteilung. Freitag, 10. Oktober, abends 8 Uhr, Quartalsversammlung bei Rippe. Vortrag des Genosse Seewald.

Fußball

Fußball-Berhandlungsausschuss. Zu dem Projekt Kamp gegen Trobnitz haben die Vereinsvertreter und Spielführer der ersten Mannschaft zu erscheinen.

Gesellschaftsspiele am Sonntag, den 12. Oktober: 14.00: Blau-Weiß II - Askania kombiniert; Eichenparf; Kuber. 15.30: Blau-Weiß I - Koberwitz I; Eichenparf; Kuber.

Athletik

Arbeiter-Athleten-Bund Deutschlands 1. Kreis 1. Bezirk. Am Sonntag, dem 12. Oktober, beginnen unsere Bezirksrennen. Der erste Tag beginnt in der Liegnitzer Schule um 15 Uhr. Die Konkurrenten treten um 14 Uhr an zum Abwiegen. Heben der A-Klasse: Arbeiter-Athleten-Bund 1911, Freie Sportvereinigungen 1897, Sportvereinigung Nordost 03, Sportklub Eichenparf.

Heben der B-Klasse: Arbeiter-Athleten-Bund 1911, Sportvereinigung West 21, Ringen der Schüler Nordost gegen 1697.

S.C. Eichenparf 1910. Sonntag, den 12. Oktober, um 9 Uhr bei Liegnitz, Bergmannstraße 12: Mitgliederversammlung. Funktionäre um 8 Uhr.

Freie Sportvereinigung 1897. Montag, 20 Uhr, Handballerhebung bei Klante.

Freie Sportvereinigung „1897“. Am Mittwoch, den 8. Oktober, findet in der Turnhalle Brunnenstraße eine außerordentliche Mitgliederversammlung zwecks sofortiger Stellungnahme zu den Eintrittspreisen für die Serientämpfe des Bezirks Breslau statt. Beginn 20 Uhr.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“

Ortsgruppe Breslau. Die Generalversammlung der Ortsgruppe findet Mittwoch, den 29. Oktober, 20 Uhr, im „Hubertus“, Friedrich-Wilhelm-Straße 22, statt.

1. Abteilung. 7. Oktober: Abteilungsabend bei Cichos, Klosterstraße 125.

2. Abteilung. 10. Oktober: Generalversammlung bei Klante, Hochstraße 7.

3. Abteilung. 7. Oktober: Abteilungsabend bei Malla, Westendstraße 37.

4. Abteilung. 6. Oktober: Abteilungsabend bei Wieszard, Barischstraße 6.

7. Abteilung. 7. Oktober: Abteilungsabend bei Pöhm, Schönstraße 21.

9. Abteilung. 10. Oktober: Abteilungsabend bei Krulch, Frankfurter Straße 149.

Jugendabteilung. Heim West, 6. Oktober: Heimabend, Friedrich-Wilhelm-Straße 45. Heim Nord, 7. Oktober: Heimabend in der Pestalottischule, Michaelisstraße 70/80.

Wassersport

1. Arbeiter-Angler-Verein. Die Vorstandssitzung findet bereits Dienstag, den 7. Oktober, statt.

Donnerstag, den 9. Oktober, Mitgliederversammlung im Gewerkschaftshaus.

Kulturvereine

Freie Dichtervereinigung. Dienstag findet um 20 Uhr in der Gewerkschule, Gartenstraße, unsere Vierteljahresversammlung statt.

Schach

Bearbeitet vom Arbeiter-Schachverein Breslau. Aufgäbe Nr. 228. V. Hochberger, Budapest (Original)



Statt in zwei Zügen. Weiß: Kg8, De6, Tb3, d3, Le6, Sb7, Ba3, b5, d6, e6. Schwarz: Kc4, Dd5, Lh8, Bc6, d7, e5.

Schillerische Partie. Ge spielt am 9. Juni 1930 in Budapest um die Bundesmeisterschaft des Deutschen Arbeiter-Schachbundes.

Weiß: Endb-Szen. Schwarz: Loraq, Breslau. Züge 9: 1. e2-e4, c7-c5; 2. c2-c4, Weiß geht eigene Wege 2... e7-e6; 3. Sg1-f3, Sb8-c6; 4. d2-d3, d7-d6; 5. Lc1-d2, Dicker und der nächste Zug hat nicht gut. Sc3 magte gefahren 5... a7-a6; 6. Ld2-c3, Sg5-f6; 7. e4-e5, d6x5; S13x5, Sc6-d4; 9. Lf1-e2, Dd8-e7; 10. Se5-f3, e6-e5; 11. Sb1-d2, L18-d6; 12. Sd2-e4, 0-0; 14. h2-h3, De7-c6; 15. Le2-d3, 17-15; Weiß darf jetzt nicht nehmen, da er einen Bauer ansetzen möchte; andererseits bringt der schwarze Bauer weiter nur, um die Königs-Diagonale d3-h7 gefährlieh zu halten und durch gleich Zug auf den König-Feld. Weiß ist schon überfordert.

16. S13-d2, 15-14; 17. f2-f3, Lc8-e6; 18. Lc3xd4, e5xd4; 19. 0-0, T18-16; 20. Tf1-f2, Dc6-b6; 21. Sd2-f1, Ta8-c8; 22. b2-b3, T16-d6; 23. Kgl-h1, Dd6-d8; 24. Sf1-d2, Dd8-b4; 25. Dd1-f1, hier magte Dc2 mit nachfolgendem Ta1-f1 gefährlieh zu sein... Tc8-d8; 26. Tf2-e2, T18-16; 27. Df1-f2, Tg6-g3; 28. Ta1-g1, T16-g6! Der Infanterie der schwarzen Figuren 4 herabsetzt. Ein solches Opfer bringt den weißen zur Aufgabe. Schwarz hat die Königs-Diagonale des weißen gut ausgespielt. Schwarz war bei dem Königsfeld ausgespielt, um den Infanterie der schwarzen Figuren am König-Feld zu verhindern. 29. Df2-f1, Lc6-h3! 30. g2h3, Tg6g1; 31. Df1g1, Tg6g1; 32. Kh1g1, Dh3g3! Weiß gibt auf.

33. Kgl-h1. Am 18. Oktober 1930 begann wie üblich die Meisterschaft um die Meisterschaft des Deutschen Arbeiter-Schachbundes. Die Weiß R auch diesmal wieder Janowitz. Der erste Kampf findet am 19. Oktober bei Bräuer, Pestalottstraße 36, statt. Meisterschaft des 17. Oktober an den Obmann P. Zheis.